

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die 8-gep. Stelle 0,30 Gulden, Re-
klamastelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Dän-
mark dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 42

Donnerstag, den 19. Februar 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Polstschekkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Neues vom Leipziger Tscheka-Prozeß.

Geheimnisvolle russische Persönlichkeiten.

Ein Polizeispitzel unter den Angeklagten.

Nachdem die Vernehmung Neumanns abgeschlossen ist, gelangt man getrennt zur Vernehmung des Angeklagten Skoblewski. Dieser Russe ist die rätselhafte Persönlichkeit, die in den Aussagen Neumanns die wichtigste Rolle spielt. Neumann behauptet, Skoblewski sei identisch mit Helmut. Von diesem Helmut habe er die Aufträge zur Erledigung der Großindustriellen, Minister und Spitzel erhalten, und dieser Mann habe in der russischen Bottschaft gewohnt. Skoblewski ist ein junger Mann mit schwarzem Haar, ist ein junger Mann mit schwarzem Haar, ist ein junger Mann mit schwarzem Haar...

handeln. Zwei wesentliche Fragen seien nunmehr von den Jurierten zuerst zu entscheiden: Soll der Bericht veröffentlicht werden, und wenn ja, der Bericht allein, oder auch die Anhänge, und in welcher Form soll der deutschen Regierung die am 26. Januar in Aussicht gestellte Mitteilung, was man von Deutschland hinsichtlich seiner Entwaffnungsverpflichtungen noch erwarre, gemacht werden.

Die Regierung Marx vor dem Landtag.

Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch die Regierungserklärung des neuen preussischen, unter der Führung von Dr. Marx stehenden, Kabinetts entgegen. Die Kommunisten empfingen den neuen Ministerpräsidenten mit dem Ruf „Angriffsliebhaber!“ und versuchten auch sonst in dem ihnen geläufigen Raschmenton zur Regierungserklärung die bekannte able kommunistische Begleitmusik zu machen. Allein die warmen Worte, die der Landtagspräsident Gen. Bartels und der Ministerpräsident den Opfern der Explosionskatastrophe widmeten, brachten in die Sitzung einen so starken und ernsten Ton, daß das kommunistische Gebelzer absolut keine Resonanz fand.

Das Regierungsprogramm, das der Ministerpräsident, mehr in aphoristischer Form, vortrug, zeigt, daß im großen und ganzen der Kurs des Kabinetts Braun beibehalten werden soll. Ein neues Kabinett — in der allgemeinen Linie der alte Kurs! Unter diesen Umständen konnte der Dank der neue preussische Ministerpräsident dem früheren Leiter der preussischen Geschäfte, Gen. Braun, ansprechen, nicht überraschen. Auf der rechten Seite des Hauses hat dieser Dank an Braun selbstverständlich keine Freude gemacht.

Mit besonderem Nachdruck betonte Marx in seiner Erklärung, daß für den Aufbau der deutschen Landwirtschaft und vor allem auch für deren Schutz gegen ausländische Konkurrenz alle Kraft eingesetzt werden müsse. Der Streit um die Staatsform soll nicht das Volk zerfleischen. Die Arbeit für das Volk soll auf dem Boden der Republik erfolgen, und die Beamten müssen, genau wie das Regierungsprogramm der großen Koalition das von ihnen verlangte, in- und außerhalb des Amtes dessen eingedenk sein, daß sie Beamte eines republikanischen Freistaates sind.

Gen. Dr. Waentig, der als erster der Fraktionsredner in ruhiger, aber sehr scharfer, klarer Weise zu den Hauptpunkten des Programms Stellung nahm, ließ keinen Zweifel darüber, daß Schutz der Landwirtschaft gegen Konkurrenz

kein Agrarzöhlzoll bedeuten darf. Pflege und Rettung des Mittelstandes ist nicht denkbar ohne Förderung und Aufstiege des Arbeiterstandes. Die Schulpolitik kann und darf sich nur auf dem durch die Reichsverfassung geschaffenen Boden völliger Gleichberechtigung der Konfessionen und Richtungen vollziehen. Die Worte des Programms sind hörbar, annehmbar, allein, so betonte Genosse Waentig, die Tat, nicht das Wort, ist das Entscheidende.

Trotz des allgemein verständlichen Tones, den Dr. Marx anschlug, erklärten die Wortführer der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, daß das neue Kabinett sich auf den schärfsten Kampf von rechts gefaßt machen müsse.

Die Rechtsparteien haben bereits angekündigt, daß sie am Freitag in der Vertrauensfrage für jeden Minister gebührend abstimmen lassen wollen. Ob die Rechtsparteien ihre Drohungen, aufs Ganze gehen zu wollen, wahr machen werden, wird sich am Freitag zeigen. Jedenfalls zeigt das politische Barometer wieder einmal stürmisches Wetter an.

Herriot und Luther.

Schwierige Lage infolge des deutschen Rechtssturzes.

Der französische Kolonialminister Daladier erklärte dem Vertreter des „Soz. Pressebüros“ in Genf, daß die Meldungen der deutschen Rechtsprelle über eine Miswirtschaft in den früheren deutschen Kolonien unklar seien. Der Rechenschaftsbericht vor dem Völkerverbund habe gute Resultate der französischen Verwaltung ergeben. Das Rückkehrverbot für deutsche Kolonisten sei zwar noch nicht aufgehoben, doch würden geeignete Verhandlungen eine Anfristung ermöglichen.

Ueber die deutsch-französische Spannung äußerte der Minister, daß die Bildung des Kabinetts Luther den französischen Ministerpräsidenten in eine schwierige Lage gegenüber der französischen Reaktion gebracht habe. Herriot werde in vollem Einverständnis mit England keine weiteren Konzessionen machen, um so mehr, da Stresemann früher alle Verhandlungsmöglichkeiten in der Röhner Zonenfrage ungenutzt habe verstreichen lassen. Herriot sei, genau wie England, für die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und Gewährung eines künftigen Ratisses an Deutschland, aber Bedingungen lasse man sich nicht stellen. Die Eröffnung einer Diskussion über Einzelfragen des Völkervertrages vor Eintritt Deutschlands sei daher nutzlos. Die politische Haltung des Kabinetts Luther führe zur Isolierung Deutschlands und begünstige einen englisch-französischen Garantepakt, der bereits Verhandlungsgegenstand zwischen Paris und London sei. Die besondere Enttäuschung Herriots sei das Stillschweigen der Demokratie zur Politik Stresemanns. Nur eine moralische Offenbarung aller ehrlichen Friedensfreunde könne eine neue Entfremdung zwischen beiden Ländern verhüten.

Die Schlammslut von Rechts.

Von Philipp Scheidemann.

Die Feinde der Republik haben den Kampf — was sie so Kampf nennen — um die Wahl des Reichspräsidenten auf der ganzen Linie begonnen. Eine Schlammslut von schier ungeheuerlichen Dimensionen wälzt sich über das Land, eine flinkende Flut, in der alles ertränkt werden soll, was republikanisch, demokratisch oder gar sozialdemokratisch ist. Die gute alte Zeit wird in den verlockendsten Farben geschildert und in Vergleich gestellt zu den „Errungenschaften der Revolution“. Mit Verlaub, um das vorweg zu nehmen: die Errungenschaften der Revolution können sich sehen lassen! Die Tatsache, daß das Reich noch besteht und frei von Volkswirtschaft erhalten werden konnte, ist der große Erfolg der Revolution, die schnell zuegriff, als das Reich infolge der blöden kaiserlichen Politik wie der tabellarischen Heerführung vollkommen in Trümmer zu fallen drohte — als reife Frucht für die Anhänger Venus. Die Erhaltung des Reiches, die Verhütung seiner Auflösung im Herbst 1918 war eine wahrhaftige Groktat von zunächst gar nicht zu übersehender Tragweite. Sie wird, wenn über die absolute Unzulänglichkeit Eubendorffs kein Mensch mehr im Zweifel sein wird, in der Geschichte mit großen Letztern verzeichnet werden!

Die Schlammslut! Es ist immer dasselbe seit 1919. Eine feile Presse, die von machtkäuternen und herrschsüchtigen Klüngeln gefaßt worden ist, muß bekannte Führer der Demokratie und des Sozialismus verdächtigen und verleumden. Die Unmännlichen zum Teil freilich mehr lächerlichen Beschuldigungen werden erhoben. Wenn Schulze bei Schwann, gegen den später Beschuldigungen erhoben werden gefräßt oder gar gewohnt hat, ist er schon „behaßt“ worden, umal wenn er den Schwann unvorsichtigerweise auch gelegentlich empfohlen haben sollte. Und weil Schwann bei Schulze gefaßt oder gefaßt hat, also (!) beschuldigt worden ist, deshalb (!) ist die Partei Schulze „Impromittiert“. Die Sache ist natürlich total anders, wenn etwa Herr Stresemann, sagen wir den Schriftsteller empfindet oder einfaßt. Dann ist es selbstverständlich, daß Herr Stresemann den Weber für einen ostindischen Reichen gehalten hat. Bei Republikanern wird mit der gleichen Selbstverständlichkeit das Gegenteil unterstellt.

Es erscheint zwar überflüssig, muß aber angesichts der Gemeinlosigkeit auf der Geometrie noch betont werden, daß es keinem Demokraten einfallen wird, wirkliche Korruptionsfälle mit auch nur einem Worte entschuldigend zu wachen. Ganz im Gegenteil, die Republik muß mit Kränkungen darüber wachen, daß jeder Beamte sich tabellos benimmt, daß die Erwählten des Volkes als Vorbilder wahrer Bürgerlichkeit — nicht etwa Sozialräuber — allen anderen vorangehen müssen. Wer gegen Gesetz und Recht verfährt, muß zur Rechenschaft gezogen werden. Die Republik darf nicht dulden, daß heillosweise Unternehmern oder Unternehmungen sich an der Art des Volkes wachen, wie das im kaiserlichen Deutschland die Regel war. Im Kriegesoffizier schämten sich, die Hände die Rührungsbühnen des arme Volk in der kaiserlichen Weise aus. Als der von

Kriegsministerium eingeleitete Prüfungsansatz bei den Daimlerwerken (auf Anregung Rostes) einmal gründlich nachprüfte, und dabei feststellte, daß mehr als 96 Millionen Goldmark an unberechtigtem Mehrgewinn und „aus Lieferungen an das neutrale und feindliche Ausland (!!)“ verschleiert gebucht waren“, hob sie ausdrücklich hervor, daß das Verhalten der Daimler-Motorengeellschaft nicht eine einzelne Erscheinung, sondern ein typisches Beispiel für eine große Menge der für Rüstungszwecke herangezogenen Unternehmen sei, und es wäre nach Ansicht der Prüfungskommission „ein Unrecht, wenn diese eine Gesellschaft anders behandelt und beurteilt würde, wie jene große Zahl der im Kriege besonders begünstigten Geschäftskreise und einzelne Personen...“

Wie gesagt, derartige Landesverrat, solche Volksausmischung und Korruption darf in der Republik unter keinen Umständen geduldet werden. Ein Mann, wie der deutschnationale Junker von Oldenburg, der 500 Morgen Land trotz der hungernden Millionen im Kriege nicht bebaute, weil ihm die Preise nicht hoch genug und die Kontrollbestimmungen zu schändlich waren, müßte in der Republik eingesperrt werden. Die Volkswirtschaft, wie sie im kaiserlichen Reich, sowohl in der Verwaltung wie auch bei dem Heere, alljährlich wurde eine republikanische Partei einen Führer auch nicht zu denken und zu halten suchen, wie die Konfessionen ihren hervorragenden Führer Freiherren v. Hammerstein, der bekanntlich aus triftigen Gründen ins Justizhaus marschieren mußte, zu halten verfußt haben. Daß ein Präsident der Republik auch niemals ein Kachelofenfabrikant sein könnte, der auf Reichskassen seine Geschäftskonten löst, um „Cabiner“ zu verkaufen oder ein Weißbrotbaker, wie Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm II. oder Ludwig II., in ebenso selbstverständlich.

Wenn die Republik gegen jeden, der sich strafbar gemacht hat, streng sein soll, so muß sie auch unbedingt Gerechtigkeit walten lassen gegenüber jedem zunächst nur Beschuldigten. Scharfe Strafe müßte den treffen, der einen Mitmenschen in ehrfurchtgebietender Weise verdächtigt, ohne den schlüssigen Beweis für seine Behauptungen führen zu können. Der jetzige Zustand ist unerträglich. Jüngend ein leichtfertiger Schwärmer, wenn nicht gar ein gefaßtes Subjekt, beschuldigt einen unbewussten Menschen, unehrenhafte Dinge getan zu haben. Diese Behauptungen werden in aller Welt durch die Presse verbreitet. Der Beschuldigte wird auf jeden Fall schwer geschädigt; er klagt, muß dann aber vor Gericht sehr bald zu seinem Erdansehen bemerken, daß er als Kläger kaum noch in Erscheinung tritt, daß vielmehr der Verleumdung zum Ankläger geworden ist, hunderterte Klagen und Tränen, der mit dem Streitfall in gar keinem Zusammenhang steht, vorbringt und es dem beschimpften Kläger überläßt, den Beweis für seine Unschuld zu führen. Ist schon die Gerichtsbarkeit für einen rechtlich denkenden Menschen kaum zu ertragen, so wirkt die Verhandlung in dem sogenannten

Der Kontrollbericht übergeben.

Aus Paris wird gemeldet: Der Vorsitzende der internationalen Militärkontrollkommission in Berlin, General Raab, hat getrennt dem Marschall Foch den Bericht über das Ergebnis der Generalinspektion in Deutschland übergeben. Marschall Foch hat sofort den alliierten Vorgesetzten, soweit sie an den Sitzungen der Vorkontrollkonferenz teilnehmen, eine Abschrift dieses Schriftstückes zugehen lassen. Das 44 Seiten umfaßt und zwei Anhänge, von denen der eine von dem Untersuchungs für den Offiziersstand und der andere von dem Untersuchungs für die Bewaffnung herührt. — Nach dem „Temps“ handelt es sich bei den Angaben um technische Berichte. Der Bericht selbst trägt einen allgemeinen Charakter. Es seien darin die Bestimmungen Deutschlands angegeben. Außerdem werde die Stimmung in Deutschland hinsichtlich der Entwaffnung gekennzeichnet. Ministerpräsident Herriot habe schon Mittwoch vormittags Kenntnis von dem Bericht genommen. Es sei möglich, aber noch nicht bestimmt, daß er sich demnach mit Foch besprechen werde um mit Chamberlain und Clemenceau zu ver-

Danziger Nachrichten

Das teure Danzig.

Wiederholt haben wir auf die krassen Unterschiede zwischen den Danziger und den Berliner Lebensmittelpreisen hingewiesen. Abg. Gen. Rahn machte im Volkstage darauf aufmerksam und verlangte von den zuständigen Regierungsstellen Maßnahmen gegen die Uebervorteilung der Danziger Konsumenten. Zur Abhilfe ist aber bisher nur wenig geschehen. Und es ist deshalb auch heute noch der Fall, daß man in der Millionenstadt Berlin Lebensmittel billiger kaufen kann als in der Stadt Danzig mit ihrer großen landwirtschaftlichen Umgebung. Mit den hohen Preisen, die somit die hohen Preise in Danzig rechtfertigen sollen, wohl gemerkt sollen, kann bei den Lebensmitteln nicht operiert werden, weil sie im Lande erzeugt werden.

Um wieviel wohlfeiler die Berliner Bevölkerung ihren Bedarf an Lebensmitteln decken kann, zeigt folgendes Angebot der Firma A. Wertheim in Berlin. Sie bietet an frischem Fleisch an: Rindfleisch (Querrippe) 80 Pf., Rinderkamm und Brust 65 Pf., Roastbeef mit Knochen 70 Pf., Schmorfleisch mit Knochen 80 Pf., Kalbskamm und Brust 65 Pf., Kalbsnierenbraten 70 Pf., Kalbssteule 85 Pf., Schweinefleisch mit Beilage 90 Pf., Schweinerücken und Blatt, mit Beilage 1 Mk., Schweinehälften 1 Mk., Riesen 90 Pf., Gehacktes 65 Pf. pro Pfund. In Gulden umgerechnet erhöhen sich diese Zahlen um ein Viertel.

Käse und Fette werden wie folgt angeboten: Camembert, Schachtel 28 Pf., Romatour, Stück 30 Pf., Camembert, vollfett, Schachtel 38 Pf., Quadratkäse, Pfund 55 Pf., Brieckäse, Pfund 55 Pf., Kummelkäse, schmelz., Pfund 60 Pf., Fildter Käse, Pfund 80 Pf., Goudakäse, holl., Pfund 80 Pf., Golländer, Pfund 88 Pf., Edamer, Pfund 98 Pf., Schweizer, holl., Pfund 1,20 Mk., Schweizer, holl., Pfund 1,60 Mk., Tafel-Margarine, Pfund 58 Pf., Tala, holl., 1-Pfund-Packung 70 Pf., Kofasfett, 1-Pfund-Tafel 70 Pf., Tafelbutter, 1/2-Pfund-Packung 85 und 92 Pf.

Gemüse und Früchte kaufen die Berliner Hausfrauen zu nachstehenden Preisen: Weißkohl, Pfund 4 Pf., Rotkohl, Pfund 6 Pf., Wirsingkohl, Pfund 8 Pf., Möhren, gemackelt, Pfund 4 Pf., Kohlraben, Pfund 4 Pf., Markt-Rüben, Pfund 4 Pf., Sellerie, Pfund 25 Pf., Porree, Pfund 18 Pf., Blumenkohl, Kopf von 20 Pf. an, Kohlwurzel, Pfund 10 Pf., Erbsen, Pfund 12 Pf., Kohlrüben, Pfund 9 Pf., Amorettenfrühen, Pfund 10 Pf., Mandarinen, Pfund 40 Pf., Apfelsinen, Duzend 58 Pf., Zitronen, Duzend 35 Pf., Kranzfeigen, Pfund 26 Pf., Datteln, großer Karton 95 Pf., Ananas, Pfund 1 Mk.

Der Bedarf an Hülsenfrüchten kann zu folgenden Preisen gedeckt werden: Binsen, Pfund 24 und 30 Pf., Bohnen, weiß, Pfund 21 und 24 Pf., Erbsen, Viktoria, 19 und 22 Pf., kleine Erbsen, Pfund 17 Pf., Soja-Erbsen, gelb, Pfund 18 Pf., grüne Erbsen, Pfund 22 Pf., Erbsen, glasiert, Pfund 26 Pfennig.

Für Konserven werden folgende Preise für 1/4 Dose gezahlt: Bred- und Schnittbohnen 85 Pf., junge kleine Karotten 75 Pf., Erbsen mit Karotten 65 Pf., junge Erbsen 60 Pf., Erbsen, mittelgroß, 92 Pf., Apfelsin 80 Pf., Bohnen, halbe Frucht, 11 Mk., Stachelbeeren 80 Pf., Aprilkorn 1,65 Mk., Delfardünen 55 Pf., -Wadofel, gemischt, kostet 40 und 55 Pf., für bodenbüchse Pflanzen werden 40 und 44 Pf. gezahlt.

Ganz besonders groß sind die Unterschiede bei den Preisen für Fisch. Lebende Sechte werden mit 1,80 Mk., lebende Schleie mit 2 Mk. pro Pfund angeboten. Von den geräucher-ten Fischchen kosten: Sorotten, Pfund 45 Pf., Sorotten, Röhren 50 Pf., Büdinge, Makrelen, Pfund 55 Pf., Büdinge, schwed., Pfund 65 Pf., Flundern, Ahlfeder, Pfund 70 Pf., Seelachs im Stück, Pfund 70 Pf., Kollbarsim Stück, Pfund 70 Pf., Büdinge, Pfund 80 Pf.

Gänsefleisch wird wie folgt angeboten: Gänserücken, Pfund 75 Pf., Gänsefleisch 1,45 Mk., Keulenstücke, Pfund 1,70 Mk., Gänsebrüste, Pfund 1,75 Mk., Pöselfleisch, pomm., Pf. 11,20 Mk., Keulenstücke, pomm., Pfund 1,60 Mk.

Das sind zwar Preise in Goldmark, die sich in Gulden umgerechnet um ein Viertel erhöhen. Berlin geht immer als eine teure Stadt. Kann nun trotzdem die Berliner Bevölkerung ihren Bedarf an Lebensmitteln billiger decken als es in Danzig möglich ist, so ist das ein Beweis dafür, daß in Danzig von Produzenten und Händlern unangemessen hohe Preise gefordert werden. Die Kleinheit unserer staatlichen Verhältnisse unterläßt dieses zu übersehen, worunter die werktätige Bevölkerung schwer leidet, ohne daß sich die Behörde zum Einschreiten veranlaßt sieht.

Die unterschiedlichen Getreidepreise.

Wie stark die Landwirtschaft an diesem Wucher beteiligt ist, zeigt ein Vergleich der Danziger und der Berliner Roggenpreise.

Die Preisnotierungen für Roggen betragen an der Produktionsstätte in Danzig in Berlin

Table with 4 columns: Date, Danzig (50 Kilogr.), Berlin (50 Kilogr.), and Berlin (100 Kilogr.). Rows include dates from 1. Nov. to 2. Febr. 1925.

Am 2. Februar 1925 für Roggenmehl in Danzig 100 Kilogramm 60,- Gulden, in Berlin 100 Kilogramm 87,75 Pf. oder 47,56 G.

Die Lonne Roggen kostete in der Vorkriegszeit 162,50 Mark oder 211,75 Gulden, heute 368 Gulden, was einer Steigerung von 80 Prozent entspricht. 100 Kilogramm Roggenmehl kosteten in der Vorkriegszeit in Danzig 35,50 Mark oder 32,18 Gulden, heute 60,- Gulden, Steigerung 57 Prozent, in Berlin 25,50 Mark, heute 37,75 Mark, Steigerung 50 Prozent. Ein Kommentar zu dieser Preisnotierung scheint mir überflüssig, man kann sich denken, wie unangenehm die schändliche Sachlage ist und der teure Danziger Handel unter diesen Preisen zu leiden hat. Die Kleinheit der Landwirtschaft, insbesondere unter Führung des Landwirts, wollen daher auch sein Ende nehmen. Der Senat wird erwägen müssen, ob Frührenten und Erlas familiärer Steuern die Not der Landwirtschaft wieder beheben könnte. Der Senat der freien Wirtschaft hat also überall Not und Elend erzeugt, ob die Konsumenten davon auch betroffen werden? Das den Schicksalstricken des Schicksals in der Metallindustrie. Es ist das nicht der Fall zu sein. In Erwägung wäre, ob die notwendigen Landwirtschaft nicht mit Arbeitern aus der Metallindustrie ausgemacht werden könnten, damit diese aus der rühmlichen Not auch etwas zu lernen bekommen.



Beisegung der Opfer der Dortmunder Bergwerkskatastrophe.

In Dortmund erfolgte Dienstag unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung und im Beisein der Vertreter der Reichsregierung und anderer Behörden die Beisegung der 130 Opfer der Dortmunder-Grubenkatastrophe. Sämtliche Gebäude Dortmunds hatten Trauerfahnen geflaggt. In dem großen Trauerzug beteiligten sich unter anderem Bergarbeiter-Abordnungen aus Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und Italien. Der Zug der Trauernden war mindestens 3-5 Kilometer lang und fast unabsehbar. Auf dem Friedhofe, wo die Beisetzungen stattfanden, weilten etwa 50000 Menschen.

Unser Bild zeigt den endlosen Trauerzug auf dem Wege nach dem Zentralfriedhof.

Verbesserung im Straßenbahn-Verkehr.

Im allgemeinen gilt Danzig als rückständig. Doch auf dem Gebiete des Verkehrswezens ist in letzter Zeit eine erfreuliche Fortschrittsentwicklung festzustellen. Zwar sieht es in mancherlei Beziehung auch im Danziger Verkehrsleben noch trübe aus, doch es zeigt sich die Öffnung auf immer weitere Verbesserung. Neben dem jetzt eröffneten automatischen Fernsprechnetz ist es vor allen Dingen der ständige Ausbau des Autoverkehrs. Auch die Straßenbahn will nicht zurückbleiben und trägt sich mit mannigfachen Plänen. So bringen auch der Bau neuer Linien ist, soll zunächst der Wagenpark erneuert werden. Der Anfang ist mit einem auf der Waggonfabrik fertigestellten neuen großen Anhängerwagen gemacht, der gestern probeweise in Dienst gestellt ist.

Die Probefahrt des neuen Anhängerwagens fand eine außerordentlich starke Anteilnahme. Auf dem Kohlenmarkt hatte sich eine große Schar Zuschauer eingefunden, und auch auf den Straßen an der Fahrstrecke fand der neue Wagen alleseitige Beachtung. An der Probefahrt nahmen Vertreter des Senats, der Stadtbürgerchaft, der Eisenbahndirektion, der Presse, der Straßenbahnverwaltung und der Waggonfabrik teil. Die Waggonfabrik hat den Wagen erbaut, und zwar als Probewagen. Bewährt er sich, dann sollen weitere Bestellungen gemacht werden. Die Fahrt wurde von Danzig nach Gletkau in der üblichen Zeit zurückgelegt. Der Wagen hatte einen ruhigen Gang, wie die großen Motorenwagen der Rangfuhrer Linien. Die Kurven wurden gut bewältigt.

Ein Vergleich mit den bisherigen Anhängerwagen fällt natürlich sehr zugunsten des neuen Wagens aus. Der Wagen hat die Länge des großen Motorenwagens, aber statt der vier Achsen nur zwei. Die Folge ist, daß die Fahrt leichter geht. Zwei große Lampen in jeder Wagenhälfte werden den Wagen leisehell erleuchten. vorne und hinten sind die Wagen geschlossen. Die Bremsvorrichtungen befinden sich im Innern des Wagenraumes. Vorder- und Hinterrad sind in der Mitte des Wagens zusammengelegt. In der Mitte an beiden Seiten befinden sich zwei Eingänge. Die Perrons sind dadurch vor dem vorderen Zugang geschützt. In jedem der beiden Wagenhälften sind 18 Sitzplätze und 8 Stehplätze mit 10 Handröcken zum Festhalten. Bisher waren die Stehplätze nur geduldet, in diesem Wagen sollen sie aber offiziell sein. Der Stehraum ist größer und befindet sich in der Mitte jeder Wagenhälfte. Bei harter Befegung kann der Wagen bis zu 100 Personen aufnehmen. Sehr zu begrüßen ist es, daß der Wagen an den Seiten Gepäckhalter aufweist, die man oft vermisste, und wie wir sie bei den Eisenbahnen kennen. Im Innern des Wagens darf natürlich nicht geraucht werden, wohl aber in den Mittelperrons.

Was die Inneneinrichtung betrifft, so dürften die Querbänke des Motorenwagens doch wohl vorzuziehen sein. Bei dem neuen Anhängerwagen handelt es sich um einen Versuch, der natürlich noch verbessert werden kann. So wird auch die Verknevelung noch etwas beweglicher zu gestalten sein. Der Probefahrt schloß sich eine kleine Fete an, bei der auch die weiteren Verbesserungen vorgetragen wurden.

Die neuen Postgebühren.

Da es sich herausgestellt hat, daß die neuen ermäßigten Postgebühren im Publikum noch immer nicht genügend bekannt sind, wiederholen wir, daß vom 1. Februar ab die Gebühren im Inlandsverkehr und im Verkehr nach Deutschland, Polen und Oesterreich herabgesetzt sind. Und zwar betragen die Gebühren für:

Briefe. a) im Ortsverkehr bis 20 Gramm 10 Pf., über 20 bis 50 Gramm 15 Pf., über 50 bis 500 Gramm 30 Pf.; b) im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pf., über 20 bis 200 Gramm 30 Pf., über 200 bis 500 Gramm 40 Pf.

Drucksachen. Klasse A (Volldrucke) bis 50 Gramm 5 Pf., über 50 bis 100 Gramm 10 Pf., über 100 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilo 40 Pf., über 1 bis 2 Kilo (nur für einzeln verkaufte, ungeteilte Druckbände) 40 Pf.; Klasse B (Teildrucke) bis 100 Gramm 10 Pf., über 100 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilo 40 Pf., über 1 bis 2 Kilo (nur für einzeln verkaufte, ungeteilte Druckbände) 40 Pf. Wegen der neuen Begriffe 'Volldrucke' und 'Teildrucke' verweisen wir auf die weiter unten folgenden Ausführungen.

Päckchen bis 1 Kilo 40 Pf. Postkarten wie bisher, a) im Ortsverkehr 5 Pf., b) im Fernverkehr 10 Pf. Außer den vorerwähnten geschäftlichen Gebühren sind für den Inlandsverkehr gleichfalls verschiedene Nebengebühren herabgesetzt worden, und zwar die Einschreib- und Rücksendegebühr von 40 auf 20 Pf., die Radnahme-Vorzugsgebühr von 20 auf 15 Pf., und die Schließfachgebühren von monatlich 6 bzw. 4 Gulden auf 3 bzw. 2 Gulden; die besondere Einschreibgebühr für postlagernde Sendungen aus dem In- oder Auslande fällt weg.

Ueber Flettner-Rotor und Segelflug.

Die Danziger Gesellschaft für Segelflug hatte gestern nach der Hochschule zu einem populär-wissenschaftlichen Vortragabend eingeladen. Es waren Vorträge über die Flettner-Erfindungen und ihre Bedeutung für die Schiffsahrt, sowie über den Segelflug angekündigt. Das hatte genügt, um die geräumige Aula stark zu überfüllen.

Den Vortrag über die Flettner-Erfindungen hielt Prof. Wienau. Er behandelte die bedeutendsten Erfindungen Flettners: Das Flettner-Ruder und der Rotor. Während die erstere, weniger populäre, Erfindung gegen früher eine weitaus geringere Kraft für die Steuerung der Schiffe notwendig macht, will der Rotor nebenamtlich sowohl die Verwendung von Segel-, Rotor- und Dampfmaschinen ablösen. Dies letzte allerdings erfordert noch vor allem eine Erhöhung der Rentabilitätsrate des Rotors. Flettner machte zur Grundlage seiner Arbeiten die Versuche des Berliner Physikers Magnus (1858), der einen um einen festen Punkt rotierenden (sich drehenden) Zylinder baute und dabei entdeckte, daß sich auf dessen einer Seite Druckwirkungen, auf der anderen Saugwirkungen zeigten. Diese Saugwirkungen zeigten. Diese Saugkraft zu fortbewegender Kraft frei und verwertbar zu machen, das war Flettners Ziel. Nach zielbewußten Experimenten in Göttingen baute dann der ehemalige Lehrer und jetzt so berühmte Ingenieur das Segelschiff 'Yokan', das dieser Tage auf seiner ersten großen Fahrt nach England sich gut bewährt. Während das Schiff nun zwar von hoher Navigationsfähigkeit ist, beeinträchtigt der verhältnismäßig hohe Stromverbrauch beim Antrieb der Rotoren die Wirtschaftlichkeit des neuen Schiffes. Hier gilt es noch zu bessern. Der Vortrag wurde durch Lichtbild und Film wirkungsvoll ergänzt.

Anschließend sprach Diplomingenieur Wippert über 'Der Segelflug und seine Bedeutung'. Er wies darauf hin, daß der Krieg mit seiner raffinierten Ueberwachung in Wahrheit eine erhebliche Vergrößerung des Flugwezens und eine vollkommene Verankerung der Feinheiten des Fliegertums gebracht hat. Erst als der 'Friedens'-Vertrag von Versailles den deutschen Wissenschaftlern im Motor-Flugzeugbau auferlegte, wurde aus der Not eine Tugend gemacht: Man besaß sich wieder eingehender mit dem Segelflug. Besonders waren es die aeronautischen Abteilungen der technischen Hochschulen, die gute Ergebnisse erzielten. Davon legten die verschiedenen Weltflüge in der Höhe Zeugnis ab, wo man so wohl reine Segler wie auch solche mit (meist englischem) Hilfsmotor vorführte.

Auch hier in Danzig will man nun nicht zurückbleiben und den Segelflugvort betreiben. Auch dieser Vortrag wurde durch Lichtbilder Filmvorführungen erläutert. Auf dem Vorplatz der Aula konnten zwei Flugapparate besichtigt werden, deren einer ja auch gelegentlich der Messe in Lüttich getrieben ist. Das große Interesse, das die Veranstaltung gefunden hat, dürfte eine weitere Förderung dieser Bestrebungen nach sich ziehen.

Unzählige Handlungen. In den Anlagen auf dem Dönhofsberg und auf den benachbarten Kirchhöfen werden von männlichen Personen am hellen Tage unzählige Handlungen vorgenommen. Diese Personen suchen dabei die Aufmerksamkeit der Kinder und weiblichen Personen auf sich zu lenken. Vor dem Schöffengericht wurde über einen solchen Fall verhandelt. Als man wieder auf dem Stolzenberger Kirchhof einen Mann bei solchem Verhalten sah, wurde er durch einen Schutzpolizisten festgenommen. Der Verhaftete bestritt vor Gericht aber, der Täter zu sein. Die Kinder behaupteten zwar, den Angeklagten wieder zu erkennen, aber das Gericht hatte doch Bedenken, den Beweis seiner Täterschaft erbracht zu sehen und erkannte auf Freisprechung.

Lebensliche Belobigung. Der Senat erläßt im Staatsangehöriger folgende öffentliche Belobigung: Der Volkswirtschaftsminister Conrad Ediger aus Danzig-Kaufmann hat am 8. Februar 1925 das Kind der Seemannsfräule Meia Thugelen in Kaufmannsbesitz vom Tode des Ertrinkens bzw. Verbrennens mit Mut und schneller Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr gerettet. Wir bringen diese Tat mit dem Ausdruck unserer Anerkennung hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Palast-Theater. Wie köstlich, in diesem Kino zwei Stunden zu verbringen, die durch den unerwähllichen Humor der Amerikaner das Sehnen und Stöhnen des europäischen Alltags vergessen machen. Drei große Kanonen sind angefahren: 'Alles für die Zeitung', 'Fatty als Gansfreund' und 'Bei mir Niagara' (Wenn du reingehst - bist du weg!). Im letzten, sehr umfangreichen Lustspiel wird eine herrliche Parodie auf die Blutrache gezeigt. Ein Vater mit seinem beiden Söhnen verfolgt den Angehörigen eines Geschlechts, dem man ewige Blutrache geschworen. Es schließlich der Verfolgte durch die Ehe mit der Tochter seines Verfolgers gegen die Blutrache immun ist. Dazwischen sehen wir ein ergötzliches Schauspiel: das Anfangsstadium der Eisenbahn. - Sollte ich übrigens entscheiden, welchem der Filme die Krone gebührt, ich gebe sie bestimmt dem übermütig-tollen 'Alles für die Zeitung'. - Geht hin und laßt!

Aus dem Osten

Königsberg. Im Keil erstickt? Im Eisenbahn-... Aus dem Osten

Sittlichmen. Religiöser Wahnsinn. Bei dem Kaufmann... Sittlichmen

Witt. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die... Witt

Kemel. Die zweite Verhandlung des Kemel... Kemel

Was. Blühige Unruhen. In Was kam es bei der Verteilung... Was

Kemel. Der schneidende Winter. Ueber die schweren Folgen... Kemel

gehen wird. Was dieser Umstand für das gesamte... gehen wird

Graben. Aufgebauter Schmutz. Die Graben... Graben

Ratow. Die Arbeitslosigkeit in Döber... Ratow

Aus aller Welt

Ein Nieten-Schießversuch

Vor dem erweiterten Schöffengericht... Ein Nieten-Schießversuch

Schlacht unter der Hand. Auf dem Berliner Schlacht... Schlacht

Laminierung. Am Sonntagabend in den Alpen wurde... Laminierung

Ein Sturmschiff. Der Dampfer „Jeda“ hatte den Auf... Ein Sturmschiff

ausrecht stehenden Tieren totgedrückt oder getreten worden... ausrecht stehenden Tieren

Mit 16 Mann untergegangen. In der Nähe von Nord... Mit 16 Mann untergegangen

Seinen Leichnam schwer gebüht. Der 16 Jahre alte... Seinen Leichnam schwer gebüht

Durch Feuer vier Arbeiterfamilien obdachlos. In Dettau... Durch Feuer vier Arbeiterfamilien

Sapphos Selbstmord begangen. In Neapel hat eine... Sapphos Selbstmord begangen

Veranstaltungs-Anzeiger

- SPD. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 18. Februar... SPD. Bezirk Langfuhr



Kennen Sie schon die Feinkost-Puddings von Dr. Oetker? Wenn nicht, dann versuchen Sie bitte... Dr. Oetker's Galapuddingpulver

Kubinke

roman von Georg Hermann

Wenn man die Emil Kubinke auch die besten Tage in... Kubinke

Von Tag zu Tag, mit jedem milde Abend... Kubinke

Dalton den halb dunklen Gang ab, horchte einen Augenblick... Kubinke



Schokoladen-Dezerte bürgen für Güte.

Warschauer Bilder.

Von Alfred Döblin.

Das Gesicht der Polinnen: breite Stirn, nicht hoch, das ganze Gesicht voll. Die Nasenwurzel tief ansehend, manchmal mit fast fahnenförmiger Vertiefung. Die Nase flach abgehend nach den Wangen; sehr kräftige Nüstern; die dunklen Definitionen aufgeschlupft. Der Mund breit und fleischig. Die Augen, unter starken, fast wagherichten Augenbrauen gerade nebeneinander, ziemlich weit von einander absteigend. Ihre Figur meist groß. Auf der Straße unter dem Hut sind sie von einer außerordentlichen Pflanzerte. Die jungen Mädchen, Fräulein, jungen Frauen bevölkern in ganzen Scharen die Straßen, Arm in Arm, neben jungen Herren, steigen aus Droschken, steigeln sich vor hellen Schaufenstern. Sie gleiten mit hellen und fleischfarbenen Strümpfen, eleganten Schuhen sehr grazios aus den Cafés, gehen die Kirchentreppe hinunter. Spätdert, geschminkt, bemalt sind sie alle; sie bewegen sich abstrichlos auf den Trottoirs; es ist sicher, sie wissen die Pfeife des Cupido zu zielen. Sie verlieren oft im geschlossenen Raum.

Neben dem Hotel Bristol ist ein Mittelstülpalast mit tiefem grünen Vorgarten. Es war früher Magnatenschloß der Radziwiłł, dann Sitz des russischen Gouvernements. Ein Bronzestandbild des Fürsten Paszewitsch stand davor. Das war ein Gedächtnis von unfählicher Härte und Grausamkeit. Er beendete die Revolution der Polen 1890-91 mit einem Massaker in Warschau. Die Polen haben ihm nichts vergessen. Sein Denkmal haben sie beseitigt. Vor dem neuen Sitz der polnischen Regierung stehen jetzt zwei lebendige Skulpturen. In ihrer schwarzen Uniform mit dem großen Säbel und dem heruntergeschlagenen Sturmband. Lebende Kolossalstatuen. Ich betrachte sie jedesmal, wenn ich das Hotel verlasse.

Kraukauer Vorkadt heißt eine Hauptstraße von Warschau. „Kraukauerstraße“ die andere. Vorkadt heißt die „Kraukauer Vorkadt“. Viel Offiziere; in der Nähe ist der Generalkas. Sie gräßen mit zwei Fingern, bequem; die Untergehenden wenden salutierend den Handteller dabei nach vorn. Ihre Mägen lose. Nahe Kapits auf französische Art, aber häufig nach hinten gezogen und mit vier Ecken. Am Kragen vorn tragen sie silberne Klappen von wechselnder Form; am den Achseln Sterne. Durchweg grünlichgelbe Helmbüchsen. In den Schaufenstern der Photographen der Straßen hängen Bilder von ihnen; sie tragen reichlich Orden und bunte Ordensbänder.

Ich gehe über den Damm; der ist mit Holzwirbeln gedeckt und hat hohe Böden. Da ist eine Plakatkäule an der Ecke. Die Theater zeigen an, aber auch schwarzeumrandete Lobesanzeigen sind angeklebt. Immer zu oberst das schwarze Kreuz; Palmwedel darunter. Obhändler sitzen neben der Säule. Sie haben ihre Pfeifel und Birnen in großen aufklappbaren Glasfäßen. Was tut doch die Bäuerin mit dem roten Koffisch? Sie sitzt hinter ihrem Korb, hat den Kopf hängen, ist im Bearbeit. Am hellen Licht einquidulaten. Der Mann neben ihr hat die amtlischen Zigaretten, die „Papierrosen“; in einem roten Kästen auf einem Stativ liegen sie; Abends läßt der Mann den leeren Kästen an der Ecke stehen, manchmal rennt man dann im Dunkel dagegen an. Die Männer rauchen viel, besonders das Militär, immer Zigaretten, selten Zigarren oder Pfeife.

Wie ich an der Ecke sehe, nach rechts in die breite Querstraße blickt; wech abenteuerlicher Anblick! Diese verblüffende ja verwirrende Erscheinung. Steht da ein ungeheures phantastisches Gebäude, eine russische Kathedrale. Noch eben fahren neben mir Droschken, sitzt ein Auto, schreien sie den „Kurier Warschawski“ aus, blitzen moderne Schaufenster. Und da ähnt — weiß Gott — gräßlich und lächerlich die Steppe. Es müßte alles still halten bei dem Anblick. Da häumt sich und ist erstarrt ein bruchbeklemmendes Aien. Der Bau hieß Alexander-Newski-Kathedrale. Achtzehn Jahr hat man ihn aufzubauen. Er soll fünf vergoldete Kuppeln gehabt haben; ein hoher Glockenturm stand frei daneben. Der Turm steht nicht mehr, die fünf Kuppeln sind nicht. Nur mit sonderbaren turmartigen Rundbauten erhebt sich das Steinmauerwerk von dem weiten Platz. Seiner großen Mittelstülp. stumpf, platt, umrinnen kleinere. Weit greift das Wesen mit Vorbauten, Vorgebäuden über den Platz vor. Es ist eine Bursa mit Zinnen; bunte byzantinische Seilgabenbilder hat man über die Türen gemalt. Aber es tritt keiner ein. Das Haus ist im ganzen Umfang von einem kanalen Bretterzaun umgeben. Kinoplastate liegen darauf; Schwellen liegen umher. Die Fenster des Hiesensamwerks selbst sind leer. Schwarz, viele mit Holzgittern verriegelt, manche vermauert. Der Platz heißt der „Sächsischen Platz“; großstädtisches Leben um ihn; seine Mitte ist ganz unheimlich. Erdrückend finster, beunruhigend wirkt die Erscheinung dieses Gebäudes, das steht abgerissen, abgedirrt wird. Es ist etwas Schmerzhaft-Graveles, Mührendes in dem Anblick dieser Kirche; die einem Gott, einem doch tief erschauenden Gott geweiht war — und wie sie eben steht, zertrümmert man sie, als wäre sie höle. Aber — es ist noch etwas anderes mit ihr. Ich merke es. Das hier, dieses Bauwerk war nicht als Kirche gedacht, gewollt. Das sollte eine Kunst sein, eine ganz und gar eiserne, die auf dem besten Platz niederfiel und deren Klirren man immer hören sollte. Diese Kirche war nicht zu überleben. Es sollte noch einmal ein Denkmal des Generals Paszewitsch sein. Was ist dieser Baum? Der Käfig, das Gitter, hinter dem man ein Unheil einatmet hat. Eine Bitterkeit, ein Trauergefühl bleibt. Aber ich kann der Vision nicht widersprechen.

Der Stolz und das Selbstgefühl der neuermachten Nation sind groß. Nicht weit von dem Baum steht auf einem niedrigen Steinsockel ein Sowiatowski-Denkmal. Bronze. Man hat den polnischen Helden als Römern in abstrakter Logo formen lassen unter russischer Aufsicht; die alte Uniform sollte sich nicht zeigen. Dann kam ein Aufstand der Polen; der siegreiche General bekam das Denkmal gewidmet; es mußte weg. Er nahm es auf sein Landgut; vorher zerlöste man den bronzenen Stolz der Nation, denn die Brüden waren zu schwach für das Gewicht. Auf dem Gut in Schwaben lagen die Stöße; der Friedensvertrag zwang die Russen, sie herauszugeben. Jetzt steht der Stolz wieder am Platz. Man hat in Masse Strohen und Pläße umbenannt; die Erinnerung an das alte Unheil und die Erniedrigung beseitigt. Nach den Dörfern Wladywost und Slowacki heißen zwei viel vergangene Plätze. Eine große Straße nennt man „Krasnitsa“. Romuald Traugott war Führer des 68er Aufstandes, in der

Warschauer Stadielle wurde er hingerichtet. Bei der hundertsten Wiederkehr des Todesjahres Napoleons nannte man den großen Platz an der Hauptpost nach ihm um.

Die Kraukauer Straße. Sonderbar das Gemisch dieser Menschen: elegante, großbürgerliche und aristokratische Geschöpfe, Studenten und Studentinnen mit welchem Stürmer und roter Schmutz. Aber deutlich das Ueberwiegen, Vordringen von großgekleideten Kleinbürgern, von Bauern und Bäuerinnen in roten, geblühten Kopftüchern. Ein Müßig, barhäuptig, mit brauner Kutte und Pelzrinne, mit Seilen geschnürt, geht da am Sandalen, die Füße bloß, über das Trottoir. Er hat einen braunschwarzen langen Bart. Am Tore der Kirche rechts, auf ihren Stufen lauert in einer Reihe alte Weiber, Bettlerinnen, auch eine junge Frau hängt unverhüllt ihr Kindchen, freudig die linke Hand aus. Ein Schuhmann treibt eine üppige welthäufige Dirne mit welchem Schulterstück über den Damm. Sie spaziert gleichmäßig mit ihren giftigen Schuhen.

Flur laufen die Droschken; die Kutiger schlagen auf die Pferde ein; langsam aber trotten dazwischen zwei Bauernwagen; die Seitenbretter der Wägel sind stark nach außen gebogen; das Bäuerlein sitzt mit der Frau im Stroh in der Mitte, hält die Peine und zuckt daran. Ich stehe an einer Haltestelle, studiere die sehr hübschen Tafeln der Straßenbahn, die alle vorübergehenden Winten und ihre Routen angeben, da kommt im Gedränge gerade auf mich zu ein einzelner Mann mit härtigem Gesicht, im schwarzen kumpigen Kasten, eine schwarze Schirmmütze auf dem Kopf, lange Schafwollhaare auf den Seiten. Und gleich dahinter, laut sprechend, in Worten, die ich als deutsch erkenne, ein anderer, ebenso Schwarzhaariger, ein großer, mit breitem rotem Gesicht, rote Flaumhaare an den Backen, über der Nase. Er redet heftig auf ein kleines, armselig gekleidetes Mädchen ein, wohl seine Tochter; eine ältere Frau mit schwarzem Kopftuch, seine Frau, geht bestimmet neben ihr. Es gibt mir einen Stoß vor die Brust. Sie verschwinden im Gedränge. Man beachtet sie nicht. Es sind Juden.

Ich bin noch verblüfft, nehm, leise erschrocken, erregt. Wie das hier aussieht. Da geht ein Bauer mit rotem Schal; in jedem Arm trägt er ein lebendes Huhn. Es ist die Straße „Neue Welt“. Ich folgte ihm in einen Torweg; es wird ein Hof, eine Gasse; es ist ein größerer Markt.

Die Stadt ohne Briefkästen.

Die Bewohner der Stadt Tepsitz im heutigen Nordböhmen, Baderort und fleißige Industriestadt, haben recht Gelegenheit, die Kuriosität einer briefkastenlosen Stadt auszukosten. Seit mehr als einer Woche sind alle Briefkästen aus den Straßen der Stadt Tepsitz verschwunden, nicht weil etwa eine Briefkastenpest ausgebrochen ist, sondern weil sich die tschechoslowakische Postverwaltung in Tepsitz beleidigt fühlt und die Rolle eines Strafrichters spielen zu müssen glaubt.

Die Beleidigung der tschechischen Post ist der grotesken „Strafe“ würdig. Ein Briefkasten ist nämlich meistens an einigen Stellen zerkratzt worden, so daß an Stelle der schönen blauweikroten Farben, in denen die tschechisch-republikanischen Briefkästen erstrahlen, das Schwarz-Gelb der österreichischen Kaiserzeit zum Vorschein kam. Man muß nämlich wissen, daß die Tschechoslowakei wie manches andere die altösterreichischen Briefkästen übernahm und sie — wie manches andere — durch einen linken Anstrich entweidert. Kraft man an dem tschechischen Firnis so kommt Alt-Österreich zum Vorschein. Bei verschiedenen Dingen.

Eines schönen Morgens also war an dem beliebigen Briefkasten in Tepsitz das alte Österreich hervorgerufen worden. Eine hochnotwendige Unternehmung wurde eingeleitet, aber der Täter konnte nicht festgestellt werden. Was tun? Ungeduldig durfte das Amt nicht bleiben. Denn das Befahren eines Briefkastens in der Basse, das schwarze gelbe Farben zum Vorschein kommen, ist doch fraglos als ein Anschlag gegen den tschechoslowakischen Staat zu qualifizieren. Und so dekretierte denn die Postverwaltung, daß der Stadt Tepsitz alle Postkästen kraftweise zu entziehen seien, damit die Tepsitzer Bürger in der briefkastenlosen, der schrecklichen Zeit Mühe haben, sich in Knecht vor der Unverselbstlichkeit staatlicher Behörden zu üben. Wer nun in der weitläufigen Stadt einen Brief aufzugeben hat, muß ihn zum Postamt tragen. Wenn Polen dem tschechischen Beispiel gefolgt wäre und nach der Verschmäuerung des Briefkastens sofort kraftweise sämtliche polnischen Briefkästen wieder entfernt hätte, wäre der Briefkastenstreit zu aller Zufriedenheit beigelegt worden.

Der Trieb des Hypnotiseurs.

Es ist sieben Uhr abends. In einem Geschäft für Kleiderstoffe am Corso Umberto in Rom ist man im Begriffe, die Kassen herabzulassen und den Laden zu schließen, als ein verschönerter Kunde eintritt. Ohne viel Zeit zu verlieren, tritt der Kunde, ein eigentümlicher orientalischer Typus von olivenfarbenerm Teint, seine Wahl. Er reicht eine Banknote von 1000 Lire zur Bezahlung, und der Kaufmann will dem Käufer 850 Lire zurückgeben und 150 Lire, den Preis der Ware, zurückhalten. Aber er fühlt sich plötzlich wie betäubt, und mit Anstrengung sich aufzusehen, reißt er dem Käufer ein Bündel Banknoten, die dieser einreißt. Einige Minuten nach der Entfernung des Kunden spürt der Kaufmann sein Gleichgewicht wieder hergestellt, und er bemerkt, daß er dem Kunden 1050 Lire zurückgegeben hat. Eine Klage beim Gericht bleibt ohne Erfolg.

In den folgenden Tagen mehrere sich die Klagen bei der Polizei von Rom; immer ist es der olivenfarbene Orientaler, zu dessen Gunsten die Kasse sein Geld wechelt. Dieser lebt in aller Ruhe dahin; er wendet seine einträgliche Methode selbst zur Bekämpfung seiner Lebensmittel an. Schließlich kauft er bei einem Fleischer für 18 Lire Fleisch, zahlt mit einer Banknote von 1000 Lire und nimmt das Fleisch samt 20 Lire Gewinn mit. Diesmal aber habe der Vorgang einen Jargon, der steht, wie der Fleischer mit Ägernder Hand dem Käufer vier Banknoten zu 50 Lire zu viel herausgibt. Der Kunde solat dem Betrüger, der in einem Erezereizbarkeit sein Spiel fortsetzen will, als man ihn schließlich der Menge einen Postkasten mitgegeben hatte. Der Hypnotiseur konnte den Taschensack nicht leugnen, da er überführt war. Durch einen Dolmetscher legte er ein Geständnis ab. Dieser Orientaler, ein Perier, war nicht nur Hypnotiseur, er war auch betrügerischer Knecht. Er hatte nicht nur in Rom, sondern auch in Mailand eine Reihe Betrügereien ausgeführt.

Die Ursache der Dortmunder Katastrophe.

Das Zentrum hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in welchem erklärt wird, daß die Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Münster Stein“ mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Schuß zurückzuführen sei und die Regierung daher versucht wird, in allen Fettkohlenflözen das Schießen zu verbieten.

Wie aus einer Mitteilung des Oberbergamtes Dortmund hervorgeht, hat die Untersuchung auf der Zeche Kanthal I und II, wo bei einer Schlagwetterkatastrophe am 28. Januar sieben Bergleute ums Leben kamen, auch zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion mit anschließender Kohlenstaubexplosion handelt, die durch einen Sprengschuß veranlaßt wurde.

Eine etwas merkwürdige Auffassung offenbar dagegen ein Professor Edgar de Geoffroy im „Figaro“. Er macht interessante Mitteilungen über die Folgen der Sonnenfinsternisse und Erdbeben und erinnert an die Feststellungen des Abbe Moreux, der behauptet, daß Explosionen von Erdbeben oder eine Sonnenfinsternis stattfinden haben. Er gibt einen Ueberblick über die wichtigsten Grubenunfälle im verflochtenen halben Jahrhundert. Er beweist so, daß fast alle unmittelbar auf eine Sonnenfinsternis oder ein Erdbeben gefolgt sind und behauptet, daß auch das Unglück in Dortmund auf die Sonnenfinsternis zurückzuführen ist, die in der vorigen Woche stattfand. Man wird diese Behauptungen als reichlich phantastisch bezeichnen müssen.

Bei ihren Toden. Vor den Toren der Zeche „Münster Stein“ spielten sich Sonnabend und Sonntag herzerregende Szenen ab. Hunderte von Angehörigen standen bis in die späten Abendstunden vor den Toren, um ihre Toten, deren Bestattung freigegeben war, besuchen zu können. Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, wurden sie jedoch stets nur familienweise vorge lassen. Im Angesicht der Opfer, die jetzt zum größten Teil eingeargt und in würdiger Weise aufgebahrt lagen, fielen viele Frauen in Schreikämpfe und Ohnmachten und mußten von den Sanitätsmännern ans Tor zurückgeführt werden. In einigen Fällen mußte man die Leidtragenden im Auto zu ihren Wohnungen schaffen.

Schmuggler-Seejacht.

Amerikanische Blätter berichten jetzt Einzelheiten von einem Seegefecht, das sich dieser Tage in den Gewässern von Neuport gelegentlich der Kapernung des mit einer Ladung Whisky beladenen Dampfers „Homestead“ entwickelt hatte. Seit Monaten schon bildete die von dem englischen Kapitän Mark Gilbert, aber unter der Flagge von Costa Rica fahrende „Homestead“ das Schreckgespenst und die Verzweiflung der amerikanischen Zollbehörde. Das Schiff schien mit übernatürlichen Kräften begabt, die ihm gestatteten, plötzlich aufzutauhen und ebenso plötzlich zu verschwinden. Zu niederkosten Malen war der Ankerplatz der „Homestead“ den Beobachtungsschiffen der Zollbehörde signalisiert worden, aber jedesmal, wenn sie an Ort und Stelle eintrafen, war dieser moderne „fliegende Holländer“ bereits von der Bildfläche verschwunden. Am letzten Freitag endlich gelang es den etwa 100 Kilometer von der Küste von Neuport patrouillierenden beiden Kanonenbooten des amerikanischen Zollamtes, der „Redwing“ und der „Seminole“, die „Homestead“ zu fischen. Sie machten sich sofort an die Verfolgung und gaben, als sie das Schmugglerschiff erreicht hatten, einen blinden Kanonenschuß ab, um es zur Uebergabe einzufordern. Kapitän Gilbert aber lehnte diese Aufforderung trotzig ab und forderte die Amerikaner auf, wenn sie Luft hätten, es mit der Gewalt zu versuchen. Die „Redwing“ jagelte darauf längs des Schmugglerschiffes, während die „Seminole“ an die andere Seite des Schiffes heranzog. Beide Schiffe eröffneten sofort das Feuer, und die mit Revolvern und Pistolen bewaffneten Zollbeamten kletterten an dem Schmugglerschiff empor. Sie wurden mit Flintenschüssen empfangen und im folgenden Nachkampf mit Bleiern und Beilen von den Schmugglern hart bedrängt. Gilbert selbst kämpfte wie ein Löwe, bis er, von der Uebermacht bezwungen, demütig auf dem Deck niederfiel. Die Besatzung der „Homestead“, die aus 25 Mann bestand, konnte erst nach einem erbitterten Kampf und als alle verwundet oder niedergemacht waren, überwältigt werden. Die aus Whisky bestehende Ladung der „Homestead“ wird auf einen Wert von einer Million Dollar geschätzt.

Das englische Parlamentsgebäude in Gefahr.

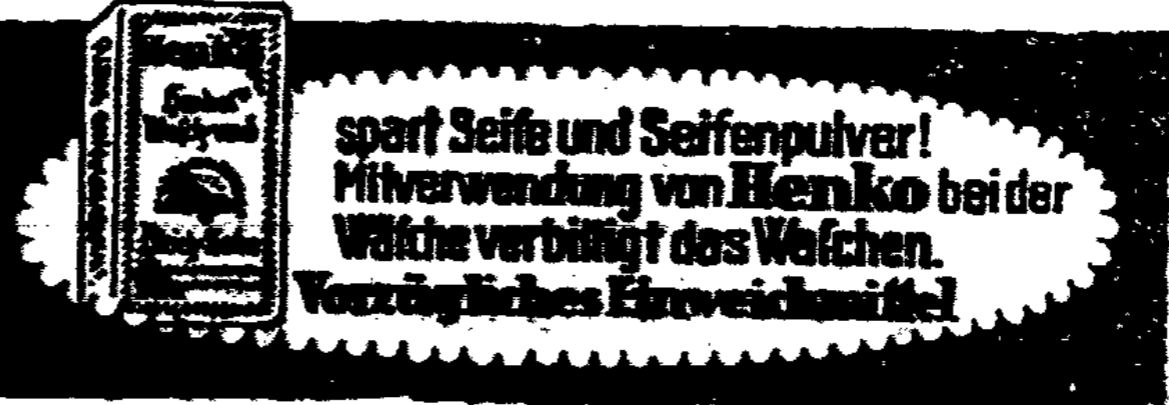
Während London dabei ist, die stolze seiner Kirchen, die St.-Pauls-Kathedrale, wieder in Stand zu setzen, wird es auch daran erinnert, daß das dem konstitutionellen Engländer teuerste Gebäude, das des Parlaments, dem Verfall ausgesetzt ist. Dieser Bau wird häufig als eines der ebelsten Beispiele für gotische Kunst angeführt. Das Parlaments von Westminster wurde im Jahre 1852 gebaut, zu einer Zeit, da das Publikum nicht so begierig war, das Haus zu besuchen, und die Presse weit weniger zahlreich vertreten war. Heute besitzt es nicht nur nicht ansehnlichen Sitzraum für die Parlamentsmitglieder selbst, sondern ist auch unzureichend für die Bedürfnisse der Presse und des allgemeinen Publikums. Mit all seinen Fehlern gehört das englische Parlamentsgebäude zu den Liebhaberbauten des englischen Volkes, das in ihm die Grundsteine seiner bürgerlichen Freiheit erblickt. Daher wird gegen eine etwaige Verlegung der Parlamentsgebäude protestiert. Auch erregt die Tatsache, daß die Schönheit des Gebäudes durch drohenden Verfall beeinträchtigt wird, große Beorgnis in der Öffentlichkeit. Beim Bau des Parlaments kam der ziemlich harte Ragnesium-Kalkstein zur Verwendung. Die Gesamtkosten beliefen sich im Jahre 1852 auf 2 Millionen Pfund. Sachverständige sind der Meinung, daß die verfallenden Teile des Gebäudes durch Fortschreiten erneuert werden müssen und daß einem baldigen Wiederaufbau eilige Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Es kann sich nur um einen großartigen Plan handeln.

Ein Altilles Dorado. Aus dem Gebiet des Alban, eines Nebenflusses der Sena, kommen Nachrichten über außerordentliche Goldfunde. Es sollen angeblich Goldklumpen bis zu 2 Pfund Gewicht gefunden worden sein. Die „goldenen Berge“ am Alban haben in Sibirien schon einmal ein Goldfieber erregt, doch erwiesen sich die damaligen Gerüchte über ungeheure Goldmassen als Schwimmbelumdungen.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mithverwendung von Henko bei der
Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

Waldron
bittet um Besch. u. Rah-
machestellen. (416
Am Spandhans 4, part.

Jede
Nähmaschine
reparieren schnell und
billig. (16578
S. Müller & Sohn
Seilige-Gasse 127.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Abchluss der Ostmesse Königsberg.

Die Ostmesse in Königsberg ist gestern nach längerer Dauer geschlossen worden. Soweit sich übersehen lässt, war das Geschäft nur schleppend. Es sind zwar in allen Abteilungen eine Reihe kleinerer Aufträge erteilt worden, doch nirgend hörte man von belangreichen Aufträgen. Diejenigen Firmen, die nach Königsberg die Leipzig Messe besuchen werden, sind daher recht trübselig gestimmt. Allgemein herrscht die Auffassung vor, dass der mögliche Erfolg der Ostmesse den unklaren wirtschaftlichen Verhältnissen und insbesondere der schwierigen Lage der Landwirtschaft in der Ostmark zuzuschreiben ist.

Der Auslandsverkehr war verhältnismäßig reger. Doch sind die Auslandskäufe allerdings nicht allzu bedeutend.

Die Firmen, die Gegenstände des täglichen Bedarfs feilbieten, hatten eine intensive Nachfrage empfangen. Einzelne Schuhfirmen hatten Flugzeuge geordert und kreuzen hoch aus den Lüften Kölns auf die Stadt und das Messengelände. Uebrigens werden die Quartale der Branche jetzt härter verlangt.

Es ist eine Versammlung der Aussteller einberufen worden, die zu dem Messeergebnis und ähnlichen Fragen Stellung nehmen soll.

Kleine Wirtschaftsnachrichten aus Polen.

Für die Holzbohrer in Bromberg sind von der polnischen Regierung die vereinbarten Arbeiter beschäftigt worden. In diesen Tagen soll auch das Reglement für die Rotierungen fertiggestellt werden, so dass in Kürze mit der Eröffnung der Bohrer zu rechnen ist.

Die Ausfuhrzölle für Speck aus Polen sind angehoben worden.

Der polnisch-schwedische Handelsvertrag ist von beiden Kammern in Schweden ratifiziert worden.

Das belgische Kapital in Irland zieht sich, nachdem die Übernahme der Straßenbahn in Renal durch die Stadtverwaltung des Belgiers verweigert wurde, von sämtlichen übrigen Konzessionen in der Grafschaft und zum Teil in der Provinz zurück, und die belgischen Banken haben beschlossen, überhaupt keine Kapitalien in irischen Unternehmen festzusetzen.

Deutsch-amerikanische Verbindungen in der Elektrotechnik. Ein A. S. -Konsortium weicht aus New York: Die Siemens-Schuckert-Werke schließen mit der großen amerikanischen Elektrofirma Westinghouse-Company einen Vertrag, der den Austausch von Patenten, Erfahrungen und Arbeitsmethoden vorzieht. Der Vertrag ist zunächst für eine Dauer von zehn Jahren gedacht. In dieser Zeit werden sich beide Gesellschaften gegenseitig die Erfindungen von Fortschritten, Erfahrungen und Neuerungen jeder Art auf dem Gebiet der Elektrotechnik zur Verwendung überlassen. Kommerzielle Vereinbarungen enthält der Vertrag nicht.

Referenzen der Siemens-Fabrik in Holland. Bei der jetzt in Amsterdam erfolgten Ausstellung der Jahresberichte für die Jahre dreizehn und vierzehn, schätzungen des Jahresabschlusses der Berliner Firmen Siemens u. Halske AG. und Siemens-Schuckert & Co. AG. sind so hohe Beiträge auf die schätzungen der Abschlüsse einzuwirken worden, dass eine wesentliche Veränderung der einzelnen Zahlenangaben erfolgen muss. Auch bei den auf die dreijährigen Abschlüsse abgesehenen Zahlenangaben sollen Änderungen vorzunehmen werden.

Neuzeitliche Veränderungen an den deutschen Textilmustern. Zur Erweiterung der deutschen Textilindustrie hat die Berliner Handelsvertretung der Gewerbetreibenden bei der Schönen Maschinenfabrik Herrn H. Hartmann, Oberw. 89 Textilmustern im Gesamtwert von 2 Millionen Mark im Auftrag gegeben. Schöne Veränderungen sollen herbeiführen.

Textilindustrie in Irland. Die irischen Textil- und Zellulosefabriken haben ein Komitee gebildet, das die Aufgabe hat, die Preise der Produkte zu regulieren sowie den Export ausländischer Produkte und Zellulose zu erleichtern und zu befähigen.

Veränderung im französischen Handelsrecht. Der französische Senat hat einen Gesetzesentwurf angenommen, durch den die Geschäfte mit betrüblicher Hastigkeit, die bisher in Frankreich nachgelassen war, nunmehr auch hier eingeführt werden kann.

Die Vorkriegsproduktion der Welt. Seit dem Ende des Krieges ist die Vorkriegsproduktion in allen Ländern...

gewachsen. Nur in wenigen Ländern, wie Belgien, Ungarn und Rußland, ist eine Verminderung der Produktion zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten hat sich die Produktion von 33 Millionen Zentner in runder Ziffer auf 70 Millionen erhöht, in Deutschland, England und Frankreich hat die Erzeugung eine Steigerung um 5 Prozent erfahren. Aufschlagsgebühren ist vor allem auch die Statistik des Durchschnittsverbrauchs von Papier in den verschiedenen Ländern. So entfallen in den Vereinigten Staaten auf jeden Einwohner 39 Kilo, in Deutschland 27, in Polen und England 21, in Frankreich 17, in Norwegen 12, in Holland 10, in Dänemark 10, in Italien 7, in Spanien 4 und in Rußland 2 Kilogramm.

22 Schiffsladungen Getreide für Rußland. Russische Käufer tätigen in Kanada einen Auftrag auf 1 300 000 Darrel Weizen bei zwei Müllereigefellschaften gegen Barzahlung. Allem Anschein nach haben die Sowjetbehörden für diese und für vorhergehende Transaktionen Kredite in New York aufgenommen. Der Auftrag entspricht 5 Millionen Bushel Weizen, die 22 Schiffsladungen darstellen und die sobald wie möglich nach Häfen des Schwarzen Meeres abgehen sollen. Rußland kaufte seit Dezember vorigen Jahres 1 900 000 Darrel kanadisches Weizen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Einigungsbestrebungen der Banfangekehrten. Gegenwärtig sind Verhandlungen zwischen dem Allgemeinen Verband der Deutschen Banfangekehrten und dem Reichsverband der Banfangekehrten im Gange, die den Zweck haben, den Zusammenschluß beider Organisationen herbeizuführen. Ein solcher Zusammenschluß wäre im Hinblick auf die im Banfangeberie vorhandene Verfalltierung sehr zu begrüßen. Für der Interessen der Banfangekehrten könnte er jedenfalls nur von Vorteil sein.

Streikzeit in den Baumwollspinnereien Schanghai. Der „Manchester Guardian“ berichtet aus Schanghai: 20 000 chinesische Arbeiter in den japanischen Baumwollspinnereien Schanghai streiken seit Montag. Die Streikenden revoltieren, erschließen einen Japaner und verprügeln einen der Direktoren. In den Fabriken sind die Maschinenanlagen zerstört. Die Arbeiter geben Grundursachen der japanischen Ausbeutung an Grund für ihr Vorgehen an.

Frankische Arbeiterkongresse. Der französische Arbeitsminister Gobard hielt eine Konferenz mit den Gewerkschaftsvertretern ab, um Maßnahmen zur Einschränkung der Einwanderung ausländischer Arbeiter zu beraten. Es wurde festgestellt, daß die ausländischen Arbeiter die Inländer benachteiligen, und ein Vorschlag ausgearbeitet, der dem Parlament unterbreitet werden soll. Der Antrag aus Polen, um den es sich hier dreht, ist zu groß geworden.

Streikbewegung in Genua. Die Angehörigen des großen Genuaer Straßenbahnbetriebs traten gestern vormittag in den Streik, da sich die Straßenbahngesellschaft geweigert hat, einen entlassenen Angestellten wieder einzustellen. Der Verkehr in der Stadt hat durch den Streik erhebliche Störungen erlitten.

Arbeitslose Fabrikarbeiter. Nach der vom Deutschen Arbeiterverband vorgenommenen Arbeitslosen-Zählung, von der 2084 männliche und weibliche Mitarbeiter erfasst wurden, waren 418 Personen als 24 Prozent Arbeitslose, davon waren 911 Männer und 217 Frauen. Derzeit arbeiten 1125 Personen als 19,56 Prozent.

Der amerikanische Arbeiterstreik. Amerikanische Arbeiterblättern entnehmen wir nachstehende interessante Angaben über eine transitorische Spezialität des amerikanischen Wirtschaftslebens und politischen Lebens: das herkömmliche Sozialismus. Die Aufgabe der Arbeiterbewegung, die die Großen in ihren Betrieben beschäftigen, ist es, die Arbeiter zu „überwachen“, zur rechten Zeit für Gewalttaten zu sorgen, Streiks zu inszenieren oder zu brechen usw. Nunmehr haben sich die großen Dreifachverträge dieses alten Verfalls, der für sie ein sehr gutes Geschäft ist, angenommen. Sie haben es verstanden, den Unternehmern solche Angst einzuspielen, daß diese unheimlich viel Geld geben, um von den Streikern „befreit“ zu werden. Die Arbeit dieser Streikführer in der amerikanischen Arbeiterbewegung wundert Herrn Sinclair berühmtes „Das Hundert Prozent“. Von der Ausbeutung dieses Geschäftsweises gibt folgende Schilderung eine Vorstellung: die drei größten amerikanischen Dreifachverträge, Pullman, Union und American, beschäftigen insgesamt nicht weniger als 15 000 Personen in 100 Baracken und rund 10 000 lokale Arbeiter mit einem Jahreslohnsumme von 6 Millionen Dollar. Nach der Schöpfung dieser drei Verträge dieses Reichsapparates auf die „industrielle Züchtung“.

Kleine Nachrichten

„Los Angeles“ soll nach England fahren. Nach einer Mitteilung des Admirals Moffett tritt das Luftschiff „Los Angeles“ die neunte Reise nach den Bermudas-Inseln an, eine Post im Gewicht von 200 Pfund mit sich führend. Moffett erklärte, es sei möglich, daß der Kessel im nächsten Sommer nach England fliege. Kapitän Fleming und zehn andere Mitglieder der Besatzung des B. A. 3, die noch in Amerika zurückgeblieben waren, sind heute mit dem Dampfer „Deutschland“ abgereist.

Spielklub-Kazja in Berlin. Die Kriminalpolizei in Berlin machte gestern nacht 50 von gewerkschaftlichen Spielern geleiteten gemischten Klubs im Westen und im Süden Berlins einen unerwarteten Besuch. In allen Stellen wurden nicht nur die Spielleiter und Spieler, sondern auch die Schlepptinnen, die von den Spielleitern für ihre Dienste bezahlt wurden, zur Einleitung eines Strafverfahrens festgehalten.

Ein Kanal zwischen Weichsel und Pruth. In Rumänien plant man die Anlage eines Kanals zur Verbindung von Weichsel und Pruth und damit die Verbindung der Dänie mit dem Schwarzen Meer. Von diesem Kanalbau erhofft man die Stärkung der Stellung Rumäniens am Schwarzen Meer sowie die stärkere Entwicklung des Handels mit dem Osten. Der Kanalbau soll im nächsten Jahre begonnen werden.

Kostenkürzung in der Darmat-Affäre. Ministerialrat Kautz, der vor sieben Wochen im Zusammenhang mit der Darmat-Affäre verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Dem vor einigen Tagen gestellten Antrag seines Verteidigers, Kautz gegen Sicherstellung von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft zu entlassen, ist damit entsprochen worden. Die Voruntersuchung geht weiter. Ministerialrat Kautz wird des veruchten Betruges und der Bestechung verurteilt; er soll sich bei der Seehandlung um Gewährung sehr hoher Kredite für die Darmats eingeleitet haben.

Die besten Sportsmänner der Welt. Eine große amerikanische Zeitung hatte ihren Lesern die Frage gestellt, wer der beste Sportsmann der Welt ist. Die meisten Stimmen, nämlich 1 170 475, bekam natürlich der Schwergewichtsweltmeister im Boxen, Jack Dempsey. Die nächstgrößte Stimmenzahl erhielt das amerikanische Schwimmwunder, Johnnie Weismüller. Der finnische Meisterläufer Paavo Nurmi folgte als Fünftler, während der Tennissweltmeister William Tilden an achter Stelle steht.

Schneekürve über Island. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen hat in der letzten Woche auf Island ein furchtbarer Schneesturm geherrscht. Fünf Menschen sind in dem Sturm umgekommen. Viele Fischerfahrzeuge werden vermisst. Ein englischer und ein dänischer Trampler sind mit der gesamten Beladung untergegangen. Das dänische Expeditionsfahrzeug „Folla“ hat Nachforschungen nach den vermissten Fahrzeugen angestellt, die jedoch vergeblich gewesen sind.

Wann gar nichts mehr heiligt? Eine schreckliche Meldung kommt aus Nizza. Die Groupiers in den Stiefeln des Casino Municipal und des Palais de la Jetée sind wegen Schändlichkeiten in den Streik getreten. Da der Streik lauter, rauch beiseite sein wird, müssen die Stammgäste der Spielhöhlen damit rechnen, daß sie längere Zeit auf ihr nächstliches Verlangen verzichten müssen. Da haben sie sich im Schmeiße ihres Ansehens Vermögen erschoben, und jetzt werden sie gehindert, das Geld zweckmäßig zu verwenden. Es ist den Menschen halt gar nichts mehr heiligt!

Ein kalther Rechtsanwalt. In der irischen Stadt Dublin ist ein Anwalt als Betrüger entlarvt worden, der vierzehn Jahre lang seine Praxis anscheinend hat und wegen seiner Tüchtigkeit sehr beliebt war. Es hat sich herausgestellt, daß er überhaupt nicht studiert, sondern seine Papiere gefälscht hatte. Er gibt an, aus Liebe zum Derrf gehandelt zu haben.

Wie man durch zwei Vorkämpfe zum Millionär wird! Der Weltberühmter Dempfen hat beschloffen, mit dem Regenerer Harry Wills sich zu treffen. Bis jetzt hatte Dempfen das Zusammenreffen mit diesem Gegner wegen seiner schwarzen Hautfarbe abgelehnt. Auch hat Dempfen einen Vertrag unterschrieben, wonach er sich verpflichtet, nunmehr auch gegen Tom Gibbon zu kämpfen. Diese beiden Treffen werden Dempfen den Betrag von 1 Million Dollar einbringen.

Heute früh 6 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, mein herzensgutes Papchen, mein einziger Sohn, Schwiegersohn, Neffe, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Restaurateur **Walter Soennert** im 44. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an **Ober, den 18. Februar 1925** im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Gertrud Soennert** geb. Peters und Tochter Ursula. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Erbblutbruders sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sage wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gesangsverein „Freier Sänger“, und für die technische Ansprache unseren herzlichsten Dank. **Dienstag, den 19. Februar 1925** im Namen der Hinterbliebenen **Wwe. Helde Seefgramm**

Arbeiter - Bildungsausschub
Am 20. Februar
Lichtbildervortr.: Karikatur des 20. Jahrhunderts
Vortragender: Redakteur Loops Eintrittskarte 50 P
Am 4. und 6. März
Vorträge über: Wesen und Werden der polit. Parteien
Vortragender: Vizepräsident des Volksrates Gebl Einzelkarte 30 P Kursuskarte 50 P
Am 20. März
Buchvortr.: Unsere Verfassung
Vortragender: Dr. Kammitzer Eintrittskarte 30 P
Am 25. März
Buchvortrag: Die Frau im Sozialismus
Vortragender: Dr. Ding Eintrittskarte 30 P
Vortragsort: **Rath am Marktplatz** Zeit: 7 Uhr abends
Die Karten sind erhältlich in den Verkaufsstellen, bei den Postverkäufsstellen und in der Geschäftsstelle der „Arbeiterbildung“, Am Spandauer 6

Meine sehr billigen
Schaff-Stiefel-Tage
beginnen Freitag, den 26. Februar
An Wiederverkäufer findet kein Verkauf statt!!!
Nutzen Sie die gebotenen großen Vorteile dieser einzigartigen Verkaufsvorstellung aus!
Es kommen zum Verkauf: 16666
über 300 Paar
Arbeits
kurze
3 Viertel
Haut
Seit
Kropp
Kuchen
-Stiefel
Winterware bis 50% ermäßigt
Um der Geldknappheit Rechnung zu tragen, reserviere ich trotz der fabelhaft billigen Preise sinnliche Waren, auf welche kleine Anzahlungen geleistet werden, 3 bis 4 Wochen.
Einzelpaare besonders billig!
Schuh-Cohn
nur lange Bricks 41 Gegr. 1873
Elektr. Anlagen sowie Reparaturen
Willy Thum, Reichstr. 2, Tel. 2344, 16666

Danziger Nachrichten

Das neue Erbschaftsteuergesetz.

Seit dem März des vorigen Jahres beschäftigt sich der Reichstag mit einem Gesetzentwurf über Abänderung des Erbschaftsteuergesetzes. Ursprünglich war dieser Gesetzentwurf in dem Finanz- und Steuerprogramm des Senates enthalten, wurde aber dann vom Hauptauschuss aus diesem Mantelgesetz herausgelöst und dem Steuerausschusse überwiesen. Hier entbrannte ein heftiger Kampf um die Erbschaftsteuer. Nach den Angaben des Senates erbrachte die bisherige Form der Steuererhebung der Steuerkasse keinen Nutzen, sondern die Erträge deckten nicht einmal die Verwaltungskosten. Deshalb wollte der Senat die Erbschaftsteuer an die Vermögenssteuer angliedern. Es sollte das Vierfache der Vermögenssteuer erhoben werden, wobei 5000 Gulden von dem Nachlassvermögen als Bestattungskosten des Verstorbenen abgezogen werden können. Für jedes erbberechtigte Kind des Erblassers sollen 5 Prozent in Abzug zu bringen sein.

Der Steuerentwurf hat nun die Bestimmungen des Gesetzentwurfes dahin geändert, daß für jedes erbberechtigte Kind des Erblassers 20 Prozent in Abzug zu bringen, und das die Erbschaftsteuer nach folgenden Sätzen erhoben werden soll. Der Abzug von 5000 G. bleibt bestehen. Die Erbschaftsteuer soll betragen von den erlangenen oder vollen 2500 G. des steuerpflichtigen Nachlassvermögens 0,4 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 2500 G. 0,8 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 2500 G. 1,2 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 2500 G. 1,8 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 2 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 2,4 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 2,8 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 3,2 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 3,6 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 G. 4,0 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 G. 5,0 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 75 000 G. 6,0 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 150 000 Gulden 8,0 Prozent für die nächsten angefangenen oder vollen 25 000 G. 10,0 Prozent für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 G. 12,0 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 400 000 G. 15,0 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 600 000 G. 20,0 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 1 000 000 G. 25,0 Prozent, und von den weiteren Beträgen 30,0 Prozent.

Die Steuern sollen binnen 30 Monaten nach Anstellung des Steuerbescheides entrichtet sein, während nach dem Senatentwurf die Entrichtung innerhalb eines Monats nach Anstellung des Steuerbescheides erfolgen soll.

Um die Einführung der weltlichen Schule.

Gestern abend fand in der Aula des städt. Gymnasiums ein Elternabend, veranstaltet von der Gemeinschaft proletarischer Freidenker, statt. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Brenner über die weltliche Schule. Der Referent schilderte eingehend die Entwicklung der Pädagogik und des Schulwesens. An Hand des von ihm dargestellten historischen Materials wies er den Einfluß der Kirche auf die Schule auf und ging dann auf die Schülerfrage des ehemaligen preussischen Kultusministers Conrad Haentisch vom November 1918 ein. Leider sei in dieser Zeit, hauptsächlich durch das Schulkompromiß in der Weimarer Nationalversammlung, wieder viel von dem schon Errungenen verloren gegangen. Zum Schluß forderte der Referent für die heutige Schule die Ausschaltung des Religionsunterrichtes an den Schulen und seine Überweisung an die Weltlichen, sofern er gemünscht wird, ferner die Revision der noch heute im Gebrauch befindlichen unzeitgemäßen Schulbücher. — Leider vermißte man bei dem Vortrag eine Schilderung der praktischen Tätigkeit der weltlichen Schule.

In der Diskussion gab Gen. Ringer bekannt, daß die Gemeinschaft proletarischer Freidenker eine Untersuchungskommission aller wahlberechtigten Staatsbürger für die weltliche Schule beabsichtigt. — Der Elternabend war gut besucht.

Neue Kurse in der Heizer- und Maschinenschule.

Unter dieser Bezeichnung wird seit September v. J. die von dem inwärtigen allgemeinen Gewerbeverein in Danzig bis dahin unterhaltene städtische Heizer- und Maschinenschule fortgeführt. Die Abschlussprüfung des in diesem Winterhalbjahr abgehaltenen Heizerkurses fand am

12. Februar in den Räumen der städtischen Heizer- und Maschinenschule statt. Sämtliche 12 Prüflinge bestanden die Prüfung, zwei von ihnen mit der Beurteilung „sehr gut“.

Auf Anregung des Staatskommissars der Prüfungskommission, Herrn Direktor Jasse, wurde einstimmig beschlossen, weitere Kurse für Heizer wie auch für Maschinisten, abzuhalten, sobald eine genügende Teilnehmerzahl sich gemeldet hat.

Handwerker und sonstige Personen, die sich dem Heizer- und Maschinistenkurs anschließen wollen, wird die Teilnahme an diesen staatlichen Kursen, die weiter neuzeitlich ausgestattet werden sollen, dringend empfohlen. Anmeldungen können jederzeit an das Bureau der Handwerker- und Maschinenschule mündlich oder schriftlich gerichtet werden.

Nächtliche Schlägerei.

In der Dienstadt spielte sich in vorletzter Nacht, 2 Uhr, eine Schlägerei ab, die mit der Verhaftung einiger Personen endete. Ein Chauffeur H. K. hatte zwei Personen mit dem Auto nach einem Hause der Dienstadt gefahren und erhielt auf seine Aufforderung nicht das Fahrzeug von 6,90 Gulden. Ein Finanzkommissar Schupfkebeamter versuchte, dem Chauffeur zu seinem Recht zu verhelfen. Er wurde jedoch von dem Arbeiter M. G., der ein Insasse des Autos gewesen war und von dessen Mitangehörigen, in der Dienstadt wohnhaftem Bruder, P. G., tätlich angegriffen. P. G. führte ein Messer mit sich. Es kam dann zu einer wilden Schlägerei, an der sich auch noch die übrigen Fahrer, der Arbeiter A. B. und die Sändlerin M. B., beteiligten. Der Schupfkebeamte wurde zum Gebrauch seiner Waffe gezwungen. Erst mit Hilfe anderer Beamten und Zivilisten war es möglich, die Unruhmacher festzunehmen. Der Arbeiter A. B., der durch einige Stöße verletzt war, wurde zum Krankenhaus gebracht, aber auf Anordnung des Arztes wieder dem Polizeigefängnis zugeführt.

Der Zusammenstoß am Weichseluferbahnhof.

Am 1. August fand am Weichseluferbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Tafelwagen statt, wobei ein Schüler schwer verletzt wurde. Vor dem Straßenbahnwagen fuhr ein Fuhrwerk von Neufahrwasser nach Danzig. Der Wagenführer gab noch Signale, die den Antreiber des Fuhrwerks H. St. zur Vorsicht mahnen sollten. Das Fuhrwerk wich dann auch noch nach der Seite weiter aus. Als der Straßenbahnwagen etwa 10 Meter vor dem Fuhrwerk entfernt war, bog St. plötzlich nach links auf das Straßenbahngleis aus. Der Wagenführer konnte es nicht verhindern, daß der Straßenbahnwagen das Fuhrwerk erfaßte und vorwärts schob. Dabei fiel ein Schüler von dem Tafelwagen, dem ein Bein so schwer verletzt wurde, daß es abgenommen werden mußte. Sowohl der Wagenführer, wie der Antreiber hatten sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs zu verantworten. Die erste Verhandlung wurde vertagt. In der zweiten kam es zu einer Entscheidung. Der Wagenführer wurde freigesprochen. Der Antreiber St. machte die plötzliche Wendung deshalb, weil vor ihm ein Auto stand, das ihm einen Teil der Straße versperrte und dem er ausweichen wollte. Der Antreiber will von dem Antreiber nichts gehört haben. Ferner war ihm von seinem Sitz aus die Aussicht nach hinten versperrt. Das Gericht verurteilte den Antreiber zu 100 Gulden Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Transportgefährdung. Der Antreiber habe nicht auf das Gleis fahren dürfen. Konnte er wirklich nicht an dem Auto vorbei fahren, ohne das Gleis zu berühren, so mußte er sich vorher vergewissern, ob hinter ihm kein Straßenbahnwagen kam.

Der Vorstand des Kreises Danziger Niederrhein ist zu einer Kur beurlaubt. Die Dienstgeschäfte sind in Vertretung dem Kreisdeputierten Doerflinger-Wollig, übertragen.

Die Sozialdemokratie im Danziger Kreis. Der Bezirk Schellmühl-Danzenhof der Sozialdemokratischen Partei hielt am Montag seine diesjährige Jahresversammlung im Danziger Hof ab. Die Versammlung war von über 80 Personen besucht. Zunächst hielt Gen. Bina einen Vortrag über Politik und Gesundheitspflege. Er zeigte die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Gebieten und deutete die Stellung an, die die Partei zu diesen Fragen einzunehmen habe. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Da eine Diskussion über diesen Punkt nicht stattfand, gab der 1. Vorsitzende, Gen. Michaelis, den Tätigkeits- und Kassensbericht für das vergangene Jahr 1924. In der Revisionskommission sowie auch in Bezug auf Mitbestimmungsfragen konnten erfreuliche Fortschritte erzielt werden, wiewohl errenlich war der Verfallungsbesuch. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurde

den Gen. Joseph zum 1., Gen. Michaelis zum 2. Vorsitzenden, zum Kassierer Gen. Bina, zum Schriftführer Gen. G. Müller, zum Hilfskassierer Gen. Konoct, zu Revisoren die Genossen Jakob Kubawski und E. Müller, als Beisitzer Aug. Adamski, Frau Michaelis und Heinrich Stedenbühl. Nachdem noch am Referat des Genossen Dr. Bina, einerseits, sowie zur Frankensammlung Stellung genommen war, wurde beschloffen, Mitbestimmungsverhandlungen stets in der zweiten Hälfte des Monats abzuhalten.

Der Verkehr im Hafen.

Einreise. Am 18. Februar: Norwegischer D. „Ara“ von London mit Gütern für Bergstraße, Kaiserhafen; deutscher D. „Janat“ von Hamburg mit Gütern für Behnde u. Siea, Kreisbehörden; deutscher D. „Gerta Hensel“ von Stettin, leer für Behnde u. Siea, Kaiserhafen; deutscher D. „Diracmeister“ von Gelsenkirchen mit Gütern für Kencat, Kreisbehörden; dänischer D. „Maddine“ von Kopenhagen, leer für Behnde u. Siea, H.-Woodschafen; deutscher D. „Krans Fischer“ von Rostock, leer für Behnde u. Siea, Hafenkanal. Am 19. Februar: Deutscher D. „Soff-urnia“ von Königsberg mit Gütern für Danziger Sch.-K., Kreisbehörden; deutscher D. „Ariadne“ von Bremen mit Gütern für Wolff u. Co., Hafenkanal.

Ausreise. Am 18. Februar: Engländer D. „Aurestone“ nach Ebnat mit Holz für Bergstraße; englischer D. „Valtriac“ nach Ebnat mit Gütern und Passagieren für H. B. C.; französischer D. „Mainville“ nach Bordeaux mit Gütern für Borms u. Cie.; schwedischer D. „Ebnat“ nach Gotsenburg mit Gütern für Behnde u. Siea; deutscher D. „Antie Peter“ nach Ebnat mit Holz für Krus; schwedischer D. „Moellefund“ nach Stockholm mit Gütern für Ganswändt; deutscher D. „Hädra“ nach Bremen mit Gütern für Wolff u. Co.; deutscher D. „Trude“ nach Antwerpen mit Holz für Behnde u. Siea.

Die Krankenassen-Wahl. Das Gesamtergebnis der am Sonntag abgehaltenen Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Danziger Höhe ist: Liste A1 = 85 Stimmen Arbeitgeber = 1 Vertreter; Liste A2 = 1908 Stimmen Arbeitnehmer = 8 Vertreter; Liste B1 = 79 Stimmen Arbeitnehmer = 1 Vertreter; Liste B2 = 388 Stimmen Arbeitnehmer = 8 Vertreter; Liste B3 freie Gewerkschaften = 388 Stimmen Arbeitnehmer = 9 Vertreter.

Stangenwalde. Die Meisterföderation Stangenwalde verkaufte am Montag, den 23. Februar 1925, vormittags 9 Uhr, im Rathaus der Pm. Wrobel in Danzig: aus Malletin, Sommerholz: 88 Festmtr. Kiefernholz 3.-4. Kl., 60 Nichtenstangen 1.-3. Kl., Brennholz-Kloben, Knievel und Reiter. Am Donnerstag, den 26. Februar 1925, vorm. 9 Uhr, bei Kranke in Oberjohannsdorf: aus Mariensee, Distr. 25: 1100 Festmtr. Kiefern-Kloben und Knievel Brennholz; aus Oberjohannsdorf, Distr. 115a: 1 Kiefern, 121 Festmtr., Brennholz, Kloben und Knievel. — Distr. 108: 2800 Nichtenstangen 1.-5. Kl., 80 Baumst. Nichtenstangenholz 1.-2. Kl., Brennholz-Kloben, Knievel und Reiter. — Distr. 94a: 25 Festmtr. Kiefernholz 4. Kl. — Distr. 90a: Brenn-Reiter.

Wasserstandsberichte vom 19. Februar 1924.

18. 2.	17. 2.	Veränderung	+ 2,05	+ 1,98
17. 2.	16. 2.	Veränderung	+ 1,45	+ 1,37
16. 2.	15. 2.	Veränderung	+ 1,50	+ 1,41
15. 2.	14. 2.	Veränderung	+ 1,36	+ 1,26
14. 2.	13. 2.	Veränderung	+ 2,30	+ 2,39
13. 2.	12. 2.	Veränderung	+ 2,56	+ 2,60
12. 2.	11. 2.	Veränderung	+ 6,68	+ 6,68
11. 2.	10. 2.	Veränderung	+ 4,62	+ 4,60
10. 2.	9. 2.	Veränderung	+ 2,00	+ 2,04
9. 2.	8. 2.	Veränderung	+ ,	+ ,



Goetz Tafel-Senf

überall erhältlich. 1662

Verantwortlich: für Politik Ernst Dooos, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Posten sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

Amiliche Bekanntmachungen.

Die Lieferung von Zementröhren, Regen- einläufen, Brunnenröhren und Kopfstücken für die Herstellung von Straßenentwässerungsanlagen soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen können vom städt. Kanalbauamt, Pfefferstadt Nr. 33-35, Mittelgebäude, Zimmer 34, gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Beschlossene Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis 25. Februar, d. Js., vorm. 10 Uhr, dort einzureichen. (16673)

Städt. Kanalbauamt.

Möbel aller Art

Polstersachen

nirgends billiger!

Kleiderschränke Vertikoe von 68 an

Tische poliert von 29 an

Rohrstühle poliert 0,50 an

Möbelhaus David

nur Altstadtlicher Graben 11

Julius Goldstein

Jankergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

Billige Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikotasen, Schürzen und Spielwaren.

Uhren

Reichhaltiges Lager in modern. Damen- u. Herren-Uhren (Armband) besonders empfehl. ist meine Reparatur-Werkstatt. Dieselbe ist bekannt durch zuverlässige und pünktliche Bedienung. Niedrige Preise.

Herm. Passierstein

Uhrmacher, Danzig, Langgarten Nr. 2.

Zentral-Bibliothek

des Allgem. Gewerkschaftsbundes

Karlsruhestr. 28-30

3000 Bücher aus allen Gebieten des Wissens stehen den freizugewandten Gewerkschaftlern kostenfrei zur Verfügung. (Einschreibgebühr 50 Pf)

Die Bibliothek ist geöffnet Dienstag u. Freitag von 8 bis 7 Uhr abends

Wäschengarderoben

verleiht Frau E. Schabowski, Küllersack 1.

Wer poln. Unterricht? Billigste Angebote und Offerten unt. V. 1561 an die Expedition der Danziger Volksstimme. (512)

PASS-BILDER

45 mm x 70 mm, für Eisenbahn-Monatskarten und für andere Ausreise liefert in 15 Min. die

Danziger Kunstanstalt

Paul Lusch
Vorstdt. Graben 58

Wäschengarderoben

für Herren und Damen verleiht von 3 Gulden an (465) Büttcherstraße 3, parteele links.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Malerarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Angeb. unt. V. 1590 an die Exped. der Volksstimme. 503

Plätterin sucht Herrenwäsche zum Plätten (452) Hammelbau 210, 2 Tr. I.

Strümpfe werden sauber gefärbt, auch angefrischt. (472) Al. Gasse, 4, 2.

Paß verloren. für Palm, abzugeben. Polizeipräsidium. (502)

Wahlfrau zu erfragen. (517) Märkauer Weg 43, 2. r.

Wäbden in Saufe; Wäbden und Wäbchen werden eingewaschen. Kuschinsky, (494) Plapperröffe 5, Hof, 1. Tr.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 19. Februar, abds. 6 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Gastspiel-Opernreihe!
 Einmaliges Gastspiel Kammerfänger Friß Soot
 von der Staatsoper in Berlin.
Der Ring des Nibelungen
 Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

2. Tag: **Siegfried**
 Handlung in 3 Aufzügen.
 In Szene geführt von Oberregisseur Juan Spivak.
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Cornelius Ann
 vom Stadttheater in Freiburg i. B. als Gast auf
 Engagement.
 Inspektion: Otto Friedrich.

Siegfried
 Mime Walter Mann
 Der Wanderer Paul Breffer
 Alberich Richard Enderwigs
 Fasner Alfred Schütz
 Erda Maria Kleffel
 Brunnhilde Johanna Braun
 Stimme des Waldvogels Dana von Kronau
 * * * Siegfried: Kammerfänger Friß Soot als Gast.
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Freitag, den 20. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-
 karten Serie III. „Jar und Zimmermann“.
 Komische Oper in 3 Akten.
 Sonnabend, den 21. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-
 karten haben keine Gültigkeit. „Zum 1. Male“
 „Der wahre Jakob“. Schwank in 3 Aufzügen

Odeon
 Dominikswall

Eden
 Licht Holzmarkt

Voranzeige!

Ab morgen, nachmittags 4 Uhr:
**Nur im Odeontheater! Der Triumph der
 deutschen Lichtspielkunst! Die lang-
 ersehnte, große, neue Film-Operette!**

Der Spielmann

2. Teil

Weißt du noch --- ?

Dramatisch. Filmingspiel in 1 Vorspiel und
 6 Akten von Karl Otto Krause. In den
 Hauptrollen: **Uschi Ekeel, Gustav
 Aden Semmler, Olga Limburg**
Große Gesangsbelegungen von Karl
 Otto Krause, Grieg, Soliman, Eysler, Wein-
 berger, Strauß u. a. m. Textbücher sind
 schon jetzt an der Odeonkasse zu haben.
 Durch den Kassenverkauf des ersten Teils
 angesponnen, ist es uns außer besonders
 hohem Kassenaufwand gelungen, das allei-
 nige Ausführungsrecht für Danzig zu er-
 werben. Den Besessern, welche den 1. Teil
 nicht gesehen, ist dieser Film vollkommen
 verständlich, da in einem Vorspiel der 1. Teil
 durch Scherzen, Szenarien und Gesänge er-
 klärt wird. **Nur 3 Worte genügen:**
Weißt du noch --- ?
 um ihr Herz höher schlagen zu lassen, daß
 Sie abends nach Hause gehen mit dem ein-
 zigen Exemplar, einen wirklichen Gewinn
 gehabt zu haben. Die Gesänge werden
 von ersten prominenten Berliner Operen-
 sänger(innen) vorgetragen. Spielplan jeder
 Vorstellung 2 Stunden. Kassen-Eröffnung
 tägl. 3 Uhr nachm. Anfang pünktlich 4 Uhr.
 Beginn der Anfangsspiele 4.00, 6.00, 8.00
Die Parole heißt ab morgen:
Auf, ins Odeon-Theater!
 Zur Filmoperette! Keine verblüffende Kassen-
 rekord! Keine Enttäuschung!
 Nur 3 Worte genügen:
Weißt du noch --- ?
 um unserem Publikum das
 Beste vom Besten zu bringen.

Von Donnerstag, den 19., bis Donnerstag, den 26. Febr.

Reklame-Verkauf

zu Sonderpreisen! zu Sonderpreisen!

Baumwollwaren	Wäsche
Wäschetuch 80 cm breit, mittel- fädige Ware 092 Renforcé 80 cm breit, erprobte Qualität 110 Kaho-Tuch erstklassige Qual. 150 Molton schöne, weiche Ware 135 Handtuchstoff sehr starke Ware 110 Gerstenkorn halb gebleicht 135 Handtuchstoff Gerstenkorn, mit roter Kante 170 Lakenstoff 140 cm breit 200 Laken cream, 150 cm breit 375 Linon für Bettwäsche, 140 cm breit 200 Bettfatin 80 cm breit 275 Bettfatin 130 cm breit 410	Damen-Seghende aus gutem Wäschestoff, mit Langsette 235 Damen-Seghende mit Ballachsel und Achselbändern 290 Damen-Seghende mit Ballachsel und Stückeri 325 Damen-Seghende mit Loch- stückeri 425 Damen-Rachtshende reich bestickt 575 Damen-Rachtshende m. Stückeri und Einsatz 875 Damen-Rachtshende m. Stückeri und Einsatz 925 Damen-Prinzeshrock mit Hohl- saum 675 Damen-Prinzeshrock Wäschebatist mit Hohl- saum 1050 Eleg. Prinzeshrock mit Valenciennes-Einsatz und Spitze 1475
Strumpfwaren	Herren-Wäsche
Damenstrümpfe 65 P Florkrümpfe 110 Doppelsohle, Hochferse Kahostrümpfe 105 Doppelsohle, Hochferse Prima Seidenstrümpfe Doppelsohle, Hochferse mit Naht 195 Prima Seidenstrümpfe in modernen Farben 225 Prima Seidenstrümpfe mit Latzeasche, in vielen Farben 225 Prima Seidenstrümpfe kleines, klares Gewebe, in modernen Farben 325	Einfag-Hemde 545 Keffel-Hemde 475 Barthen-Hemde 475 Nacht-Hemde aus gutem Ren'orce, mit Besatz 975 Herren-Oberhemde dopp. Brust, zwei Kragen 1150 Normal-Hose 650 Normal-Hemde 750 Herren-Gürtel gestr. 75 P an

Ein Post. Kinderstrümpfe 50 P
 Größe 1 bis 4 Paar

Ein Post. Kinderstrümpfe 80 P
 Größe 5 bis 7 Paar

Unterstützen Sie mit
Danziger Industrie!
Danziger Arbeit!

Filialen in allen Stadtteilen,
 Oliva, Zoppot und Langfuhr



Ein altansässiges, größtes Unternehmen,
 maschinell bestens eingerichtet und mit
 besaustgebildeten Fachleuten, verbürgt
 erstklassige Arbeit in kürzester Lieferzeit.

Telephon 573 16070



Sportfliegewagen
 mit Verdeck, billig zu ver-
 kaufen bei Strube, (519
 Langf., Neufeldland 31 a.

Herren-Fahrrad
 für 50 Gulden zu verk. (507
 Langfuhr, Eisenstr. 10, dt. L.

Brennsbar:
Damen-Fahrrad
 preiswert zu verk. (506
 Langfuhr, Eisenstr. 10, dt. L.

Dobbermann
 10 Monate alt, zu ver-
 kaufen. P. Ringerski,
 Stübhan. (495)

Neues, hölzernes
Kinderbettgestell
 zu verkaufen. Hallmann,
 Langf., Eichenweg 12. (514)

Tausche
 meine sonnige
2-Zimmerwohnung
 mit Bad gegen gleich große
 oder größere in Zoppot.
 Ang. unter B 1588 an die
 Exp. Volksstimme. (497)

Zu verkaufen:
 1 Paar neue, hohe Damen-
 stühle Gr. 37, und 1 Paar
 neue Kindersühle Gr. 35.
 Hirt. Adl. Brauhans 2 a,
 2 Treppen, rechts. (514)

Zu erhalten
Geige mit Kasten
 billig zu verkaufen. (520)
 Frau Groß,
 Langf., Ulmenweg 11, 3 L.

Verkaufe
Pandwirtschaften:
 2 von 100 Morgen,
 2 . . . 40 . . .
 2 . . . 45 . . .
 4 . . . 64 . . .
 4 . . . 53 . . .
 8 . . . 1-10 . . .

Kriegsinvaliden
 mit einem Arm nicht
Beschäftigung
 als Kassende oder ähn-
 liches, prima Zeugnisse u.
 best. Referenzen vorhand.
 Angebote unter B 1587 an die
 Exp. Volksstimme. (493)

Grammophon
 und sämtliche Musikappa-
 rate werden billig und
 sauber repariert. Katsche,
 Hauptstr. 5. (501)

Damenoberkörbe
 wird frisch und sauber an-
 gefertigt. Richter, (508)
 Brunsbofer Weg 47.

Zu verkaufen:
 ein Sch. af. u. Speisekammer
 sowie Chaiselongues, Sofas
 und andere Polstermöbel.
 Des Bodak. (505)
 Feibge-Geiß-Geiß 92.

Wir geben Ihnen

Kredit

Elegante Anzüge
 Elegante Pelze
 Elegante Schuhen-Möbel
 Herren- und Damen-Summervor-
 bereitung
 Elegante Gesellschafts Kleider
 gleich mitgenommen werden
Beliebtesten London
 2. Danzig 10, Ecke

Für

Eisenbahn-Monatskarten

werden Bilder, 45 mm x 70 mm,
 sehr gut, schnell u. billig hergestellt im
Photo-Atelier POTRECK
 Sankt-Georg-Str., Ecke Holzmarkt

Jede Sorte

See- und Flußfische

samtl. Fleischmarinaden
 geräuch. Speck
 und Röklinge
 sind täglich frisch zu haben bei

Ernst Eckermann, Danzig
 Tel. 728. Fleischmarkt Tel. 728.

la Fleischwerk
 la Saublebertwerk
 la Bluttwerk groß und fein
 feinsten Aufschnitt

Jede Dauerware mit alle
 nötigen Güte- u. Prüfungen
 Jede ist in bester Qualität zu
 dem billigsten Tagespreise bei

Fr. Grunow, Fleischwerk
 Hauptstraße Nr. 21
 Tel. 284, Fleischmarkt

Gassner's

Liköressenzen

zur Selbstbereitung im Haushalt: ca. 50
 verschiedene Sorten. Flasche für ca.
 2 Liter Likör G 1.80
 Nur allein zu haben bei: Waldemar
 Gassner, Schwann-Drogerie, Albstadt-Graben 19/20,
 Drogerie Bruno Schmitz, Schillinggasse 7, Arthur
 Otto, Anker-Drogerie, Lange Brücke 10, Drogerie
 Carl Seydel, Heilige-Geist-Gasse 124; in Langfuhr:
 Viktor Fichtner, Hauptstraße 111, Georg Staack,
 Krause-Drogerie, Hauptstraße 61 (504)

**Rahmen- und
 Gabelreparaturen**
 sowie sämtliche
Reparaturen aller L. Motoren
 aller Systeme
Emallierung
 in Schwarz u. farbiger Ausführung
 liefern sehrgenügend und billigst

Krüger & Klass
 Fabrikation u. Reparatur-Reparatur - Reparaturen
 Sandbergstr. Nr. 22, Ecke Wurzschützergasse

Süchtige Verkäuferin
 per sofort oder 1. 3. März (499)
Edel-Edel, Langfuhr 41

Bei kleiner Anzahlung
 geben wir die Ware sofort mit

Kredit

Elegante Auswahl:
**Herren-Anzüge, Herren-
 Möbel, Damen-Möbel,
 Kostüme, Regenschirme**
**Erstes Danziger
 Teilzahlungshaus**
 Japongasse 88